

und Wiesental, Blochwitz, Golt, Kleinogel. Insgesamt sind jetzt angeschlossen 242 Ortsvereine, Ortskasten und Ortsbezirke.

Die Entwicklung der Krankenkassen in Sachsen seit ihrer Begründung im Jahre 1885 zeigt ein recht interessantes Bild. Die Zahl der Krankenversicherten im Königreiche Sachsen beträgt jetzt rund 1 1/2 Millionen, das ist in dem verflochtenen Zeitabschnitte ein Wachstum von 172%. Dieses verteilt sich auf folgende Kassenarten: Die Gemeindekrankenstellen stiegen von 586 mit 64377 Mitgliedern im Jahre 1885 auf 620 mit 130902 Mitgliedern im Jahre 1908; die Ortskrankenstellen von 382 mit 148477 auf 655 mit 850122 Mitgliedern; die Betriebskrankenstellen von 767 mit 152905 auf 882 mit 308890 Mitgliedern; die Innungskrankenkassen von 40 mit 4004 auf 114 mit 34989 Mitgliedern; die eingeschriebenen Hilfskassen gingen von 399 mit 148560 auf 92 mit 88623 Mitgliedern zurück. Die Zahl der Krankenkassen stieg also insgesamt von 2188 mit 619133 im Jahre 1885 auf 2365 mit 1418526 Mitgliedern im Jahre 1908. Dieses gewaltige Wachstum der Mitgliederzahl beruht hauptsächlich auf dem industriellen Charakter Sachsens. Hier kommen auf 100 Einwohner 30,1 Kassenmitglieder, im Deutschen Reich aber erst 19,6. Den Ortskrankenstellen gehört die größere Hälfte aller Kassenmitglieder an; sie haben sich auch am meisten vermehrt, nämlich um 473%. Die Betriebskrankenstellen haben ein Fünftel der Mitgliederzahl und eine Zunahme von 102% zu verzeichnen.

Im Ebumschlagverkehr Weststerreich-Riesal-Eltal und Riesal-Hafen werden am 10. Dezember — soweit Erhöhungen eintreten, erst am 10. Februar 1913 — an Stelle der im Ausnahmetarif 28 (Baumwolle) enthaltenen Frachttarife die folgenden eingeführt: von Riesal-Eltal und Riesal-Hafen nach Verona 136, Pochowitz 156 Wfa., Prag (Wabna) 110 Wfa., Prag (Smichow) 115 Wfa., und Bürglitz 136 Wfa., für 100 kg.

Durch allerhöchste Verfügung ist für die Königlich sächsische Armee eine neue Vorschrift für den Schriftverkehr zur Ausgabe gelangt, welche bestimmt, daß es Pflicht eines jeden Vorgesetzten sei, innerhalb seines Befehlsbereiches das Schreibwesen nach Möglichkeit einzuschränken.

Die fünfte Strafkammer des Dresdener Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 20 Jahre alten, aus Hintermauer bei Meißen gebürtigen, in Erdbeil bei Riesal wohnenden Arbeiter Otto Erich Sommer wegen einfachen und schweren Diebstahls. Als der Angeklagte im vorigen Jahre in der Eisenwarenhandlung von Wächter in Meißen als Markthelfer tätig war, stahl er daselbst zunächst auf einfache Weise Eisenwaren im Gesamtwerte von 140 Mark, sowie aus einer verschlossenen Kommode, die er mittels falschen Schlüssels geöffnet hatte, einige Postkarten und ein Messer. Sommer will unter dem Druck eines gewissen Wegmann gestanden und einen Teil der gestohlenen Sachen auch an diesen abgelaufen haben. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Von demselben Gerichtshof erhielt der Arbeiter Karl Hermann Peuler aus Erdbeil wegen Diebstahls einiger Tauben in Riesal, unter Wegfall einer ihm von dem Königl. Landgericht Leipzig zuerkannten 6monatigen Gefängnisstrafe insgesamt 8 Monate Gefängnis. — Außerdem hatte sich noch der Arbeiter Julius Theodor Ernst Bloßke, wohnhaft in Bodersee, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Bloßke verurteilt nach § 176 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuch, unter Anrechnung mildernder Umstände, 9 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrenreueverlust; 1 Monat gilt als verbüßt.

Bei der letzten Volkszählung wurden im Königreich Sachsen insgesamt 43785 Militärpersonen gezählt. Auf die einzelnen Garnisonen des Landes verteilte sich ihre Zahl wie folgt: Dresden 11960, Leipzig 6034, Chemnitz 3934, Bautzen 2541, Riesal 2037, Plauen 1898, Jülich 1840, Jülich 1757, Döbeln 1599, Pirna 1415, Wurzen 1304, Freiberg 1226, Riesa 1187, Borna 723, Großenhain 703, Strömitz 692, Oschatz 681, Weitzsch 557 und Marienberg 393 Mann. Außerdem befanden sich auf den Truppenübungsplätzen Zeitz 405 und Königsbrunn 383 Mann. Die Festung Königsbrunn war nur von 73 Mann besetzt. Kleinere Kommandos befanden sich in Kleinbauschütz (59 Mann) und Blochwitz (35 Mann). Daß sich sächsische Truppen auch in den Reichslanden (in Metz und in Straßburg) befinden, ist bekannt.

Bestern nachmittag 1 Uhr fand im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes in Dresden die Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rates Dr. Mehnert statt, der auch den Jahresbericht erstattete und darauf hinwies, daß der Landesverein besonders im abgelaufenen Geschäftsjahre eine ganz bedeutende Zunahme von Mitgliedern zu verzeichnen gehabt habe. Sowohl die Zahl der Einzelmitglieder sei ganz besonders gestiegen als auch die Zahl der Vereine selbst, die auf über 100 angewachsen sind. Nach Erstattung des Jahresberichtes durch den Landesgerichtsrat Dr. Baron O'Byrn hielt der Reichstagsabgeordnete v. Heydebrandt und der Laja einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Partei. Der Redner wurde beim Erscheinen auf dem Podium lebhaft begrüßt und betonte am Eingange seiner Ausführungen, daß die große deutsche konservative Partei mit besonderer Freude die sächsischen Konservativen zu den Ihrigen zähle. Es sei nicht leicht in Sachsen konservativ zu sein, da hier die Industrie vorherrsche. Der Redner besprach dann in geist- und humorvoller Weise die politischen Verhältnisse in Württemberg und in Preußen. Am letzten Reichstagswahlkampfe habe die konservative Partei durchaus ihren Mann gestellt und es sei tief bedauerlich, daß der deutsche Reichstag das jetzige Bild biete und daß manchmal die Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft nicht mehr genau wählten, wo sie zu stehen haben. Es sei schwer zu sagen, was und wer eigentlich die nationalliberale Partei sei. Der Red-

ner sprach dann sich gegen die Wiederaufnahme der Jesuiten aus, da hierdurch der konfessionelle Frieden gefährdet werde. Die konservative Partei werde jederzeit für die Lebensinteressen der evangelischen Kirche eintreten. Die Erneuerung des Dreibundes sei lebhaft zu begrüßen, da dies die beste Friedensbürgschaft sei. Die deutsche Politik sei in dieser Beziehung nur anzuerkennen. Die Vertagung unserer auswärtigen Politik sei besser als früher, und er habe das volle Vertrauen zu ihr. Wichtig sei jetzt der einmütige Zusammenschluß um die Staatsautorität und die Einigkeit der bürgerlichen Parteien untereinander. Auch die sächsische konservative Partei dürfe ihren bisherigen Standpunkt nicht verlassen. Wenn sie gleichfalls ihre Schuldigkeit tue, dann werde einstweilen die Stunde wiederkehren, in der gesagt werden könne, daß den Konservativen die zeitung ihres Vaterlandes zu danken sei. (Beif. Beif.) — Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Oplig sprach zu dem Thema „Der Konservatismus und die Volksschulreform“. Im Anschluß hieran schlug Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert der Versammlung die Annahme der nachstehenden Resolution vor: Der Hauptzweck der konservativen Landesvereine ist es eine willkommene Pflicht, im gegenwärtigen Kampfe um die Reform der vaterländischen Volksschulwesens der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer sowie den Mitgliedern der Ersten Kammer für ihre Entschiedenheit und Festigkeit den wärmsten Dank auszusprechen, mit der sie bei den Verhandlungen der Ständerversammlung, getragen von der gesamten Stimmung des Landes, allen Forderungen entgegengetreten sind, die über die Grenzen berechtigter Reformen hinausgehen. Im übrigen gibt die Versammlung angesichts der unmittelbar bevorstehenden endgültigen Entscheidung über den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes der Hoffnung Ausdruck, daß es den vereinten Bemühungen aller Wohlgesinnten gelingen möge, das Werk der Volksschulreform durch eine solche Gestaltung des Gesetzes, bei der unter voller Wahrung der heiligsten Güter unseres Volkes auch künftig wahrer Fortschritt bei der Erziehung unserer Jugend verbürgt wird, zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen. Die Versammlung stimmt der Resolution einstimmig zu, worauf nach einer kurzen Debatte der Gesamtvorstand des Landesvereins mit Sr. Excellenz dem Herrn Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert an der Spitze wieder gewählt wurde. An die Verhandlungen schloß sich noch ein gemeinschaftliches Abendessen.

Die Diebe, die vorige Woche dem Wäslengutbesitzer Meiß in Schmannerwitz ein wertvolles Pferd gestohlen hatten, sind in Bitterfeld erwischt worden, als sie das Pferd an ein Expeditionsgeschäft für 500 Mark verkaufen wollten. Den ebenfalls gestohlenen Wagen hatten sie andernwärts eingestellt.

Lichtensee. Am Sonntag hielt der Evangel. Arbeiterverein die letzte diesjährige Versammlung ab. Herr Kantor Kleinhold las die angelegte Sammlung von Aberglauben, wie er hier war und ist, vor. Die Sammlung, die annähernd 200 Sätze enthält, empfing von einigen Mitgliedern noch einige Sätze. Hierauf teilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß 1913 der Verein auf sein 20jähriges Bestehen blicken könne.

Oschatz. Im Zustande völliger Entkräftung wurde am Sonntag nachmittag von einem Oschauer Bürger beim Spaziergange ein 24jähriger Mädel aus Dänemark in einem, dem Gutbesitzer Lippe gehörigen Strohschnecken bei Nebelstrübe aufgefunden. Der Beobachterswerte, der auf der Wäslerschaft war, wurde von der Oschauer Polizei nach dem Krankenhaus gebracht, wo er am Sonntag früh, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein, gestorben ist. Als Todesursache wurde Rückenmarkserkrankung festgestellt. (O. T.)

Strau. Bei den Erbarbeiten des Wasserleitungs- und Schleusenbaues wurde auf der Oschauer Straße ein fast vollständiges Gerippe eines erwachsenen Menschen gefunden. Die Knochen lagen nur ca. 70 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Allem Anschein nach stammen sie aus ziemlich ferner Vergangenheit.

Großenhain. Vom Königl. Ministerium des Innern ist der Bescheid eingegangen, daß gegen die Einverleibung der Gemeinde Wälsitz in die Stadt Großenhain keine Bedenken bestehen. Am Sonntag hat nun eine Gemeinderatsitzung in Wälsitz stattgefunden, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. In dieser Sitzung wurde u. a. der Wunsch ausgesprochen, daß die Einverleibung schon am 1. Januar 1913 erfolgen möge. Es erscheint jedoch ausgeschlossen, daß diesem Wunsch entsprochen werden kann, da zuvor noch Verhandlungen wegen Uebernahme der Schule und Stiftungen zu führen sind. Dagegen besteht die Voraussetzung, daß die Einverleibung am 1. April 1913 tatsächlich erfolgt.

Dresden. Die Generaldirektion der Königl. Hoftheater hat das neue Märchenoratorium „Die armen Besenbinder“ von Karl Hauptmann zur alleinigen Aufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen. Das neue Drama Karl Hauptmanns wird voraussichtlich die 1. Novität des neuen Königl. Schauspielhauses sein. — In Dresden ist man umfangreichen Untersuchungen auf die Spur gekommen. Der Postsekretär Morgenstern unterschlug 14000 Mark des Postbeamten-Konsumvereins. Die unterschlagenen Gelder wurden bereits von Verwandten des Desfrantanten ersetzt. Morgenstern wurde in eine Irrenanstalt gebracht, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Dresden. Im Hause Hohenzollernstraße 38 der Vorstadt Bismarck stellte Sonntag abend der 11 Jahre alte Knabe des Postkassiers Reinisch beim Spielen mit einem Hundertkronen eine Schlinge her, steckte den Kopf hindurch und befestigte den Riemen am Draht der Küchenröhre. Zum Glück lehrte die Mutter bald heim und konnte den schon bewußtlosen Knaben aus der Schlinge befreien. Die Wiederbelebungsvorläufe durch einen Arzt hatten Erfolg, doch mußte der Knabe, der eine Gehirnlähmung davongetragen hatte, in eine Heil- und Pflanzanstalt ge-

bracht werden. — Vermist wird seit Sonnabend der Schriftsetzer Paul Mittel, am 12. Februar 1887 in Dresden geboren. Er war am Sonnabend bis abends gegen 11 Uhr im Waag. Jünglingsverein gewesen und war in Begleitung von der Blumenkrohe nach der Pillnitzer Straße gegangen, wo er sich von seinen Bekannten verabschiedete. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur. — Beim Fensterputzen stürzte am Sonnabend abend im Hause der Jülicher Straße 129 das 16 Jahre alte Dienstmädchen aus der 1. Etage in den Hof hinab und trug schwere Verletzungen davon.

Dresden. Das Königl. Ministerium des Innern hat dem Ortsverbande Dresden der Penslonanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zur Erbauung eines Journalisten- und Schriftstellerheims in Oberwartha eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt. Der Plan für das Heim, mit dessen Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden soll, ist von der Architekturfirma Loffow u. Kühne entworfen worden.

Dresden. Vom Rote zu Dresden eingeführtes ausländisches Fleisch wird ab heute abgegeben: 1) bänkisches Rindfleisch: Kochfleisch 70 Pfg., Hamm und Hochrippe 80 Pfg., Bratenfleisch 90 Pfg., 2) russisches Schweinefleisch: Kopf und Spigbein 40 Pfg., Lende 65 Pfg., Bauch 75 Pfg., Schmeer und Speck 80 Pfg., Schulter und Keule 90 Pfg., Hamm und Karree 95 Pfg.

Bockwitz. Sonntag morgen verunglückte auf dem Neubau der Bleichfabrik der Schlosser Karl Schwaner von hier, ein junger Mann von 19 Jahren. Derselbe war mit anderen Leuten beim Hochziehen von Trägern beschäftigt, als die Kette des Flächenzuges riß und ihm der herabstürzende Träger auf die Schulter fiel. Er wurde bestimmungslos und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Plauen. Der 18 Jahre alte Sohn des Straßwalzenbesizers Kopsch geriet dieser Tage mit einer Hand in eine im Betrieb befindliche Drehschneidemaschine, wodurch ihm 4 Finger abgerissen wurden. Kurz darauf trat Blutvergiftung ein, woran der junge Mann verstorben ist.

Pirna. In den Wehler Steinbrüchen der Firma Gebr. Israel, G. m. b. H. in Pirna, wurde am Sonnabend eine höfliche Wand von 2000 Kubikmeter Rohstein gefaßt. Der Niedergang der Wand erschütterte das ganze Gebirgsmassiv ringsum. Das niedergelassene feinstörnige Material eignet sich für Bauware, Mähi- und Schleifsteine.

Dederau. Von seinem eigenen Geschirre überfahren wurde der bei dem Gutbesitzer Runge in Hausdorf bedienstete, etwa 25 Jahre alte Wirtschaftsgeselle Veitmer. Durch ein herannahendes Automobil scheuten die Pferde, Veitmer sprang den Pferden in die Fügel, kam zu Fall und wurde hierdurch von seinem Wagen überfahren. Es gingen ihm Vorder- und Hinterrad des mit etwa 25 Pfd. beladenen Wagens über den Rücken. Der schnellstens herbeigekommene Arzt konnte nur noch den Tod des belauerten jungen Mannes feststellen.

Grünhain. Sonnabend früh sind die auf freiem Felde in ziemlich 700 Meter Höhenlage, schon seit dem letzten Kirchweihfeste (Ende Oktober) auffälligste aufgestellten, Herrn Arthur Meyer in Hohnsdorf gehörigen Wohn- und Gerätewagen, welche letztere eine sogenannte Schaufelstrahlmaschine enthielten, durch Feuer vollständig vernichtet worden. Die an der Brandstätte eingetroffene hiesige freiwillige Feuerwehr konnte mangels erreichbaren Wassers gegen das nur auf böswillige Brandstiftung zurückzuführende Feuer natürlich nichts ausrichten.

Chemnitz. Der Verband deutscher Tapetenfabrikanten, e. V., hat am 30. November dieses Jahres den Landtagsabgeordneten Max Banghammer für die Jahre 1913/14 zum Vorhändigen einstimmig gewählt; trotzdem erst am 31. Mai 1913 die erstmalige Amtsdauer abläuft.

Chemnitz. Auf dem an der Gabelnzer Straße gelegenen Erlerischen Gute geriet die mit Stroh bedeckte Scheune in Flammen. Dem Brande fiel eine große Anzahl Kaninchen im Werte von 170 Mark zum Opfer.

Leipzig. Sonnabend wurde in der Preisenerstraße der 11 Jahre alte Schulknabe Kurt Hermann Grundmann von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. Nach den Zeugenaussagen ist der Knabe direkt in das Auto hineingekommen.

Gablonz. Im Josefthal erschlug die Kutscherin gattin Diez nach einem Streit mit ihrem Ehemann das fünfjährige Söhnchen und erhängte sich.

Esterwerda. Dem am Freitag abend verunglückten Hilfskammerer Raumann geht es im Krankenhaus zu Riesal jetzt etwas besser, während es am Sonnabend schlecht mit ihm bestellt war. Die Amputation des einen Beines war notwendig, doch hoffen die Ärzte, das andere Bein erhalten zu können.

Wsch. Die Entdeckung eines Diebesnestes, in dem ganze Wagenladungen gestohlener Sachen gefunden wurden, erregt hier großes Aufsehen. Der Täter ist der 45 Jahre alte ledige Hausbesitzer Christof Klaus. Er wurde auf frischer Tat ertappt, als er bei einem Uhrmacher eine Wiederkehr stellen wollte. Man brachte ihn ins Bezirksgericht, entließ ihn aber dort wieder, nachdem man zuvor seine Fingerabdrücke aufgenommen hatte. Als man diese Aufnahme mit anderen Aufnahmen, die anlässlich verschiedener Diebstähle und Einbrüche gemacht worden waren, verglich, zeigte es sich, daß die Abdrücke alle völlig übereinstimmten. Klaus wurde nun wieder verhaftet und in seinem Hause fand man mehrere tausend gestohlene Gegenstände. Der Einbrecher hat bisher 152 Diebstähle und Einbrüche eingestanden, eine Anzahl aber leugnet er noch. Er erklärte, die Einbruchsdiebstähle schon seit 9 Jahren betrieben zu haben. Von keiner Seite hatte man Verdacht auf ihn. Vorleszte Nacht versuchte Klaus einen Selbstmord in seiner Zelle zu begehen, indem er sich mit seinem Taschentuche erhängen wollte; dieses zerriß jedoch und Klaus wurde ohnmächtig am Fußboden liegend von einem Gefangenwärter aufgefunden.

Kottbus. Das Vermächtnis eines alten Sonnen- an den Esultan in Karroffo hatte das Reichsgericht zu prüfen. Der Rentner Karl Wilhelm Jöhrst in Kottbus hatte dem Sultan Abdul Hamid 100000 Mark vermacht, damit er in Konstantinopel einen Tempel für Unberufene errichte und dadurch den ewigen Frieden fördere. Seine Rechte prävalierten in Charlottenburg, die das Geld selbst gut hätte gebrauchen können, suchte die Auszahlung der Summe zu verhindern, sie wurde aber schließlich vom Kammergericht in Berlin verurteilt, in die Auszahlung zu willigen. Ihre Revision, in der sie geltend machte, daß der Erblasser geistig nicht normal gewesen sei und daß er in einem (seiner für ungültig erklärten) Kodizill sein Testament selbst unausführbar gemacht habe, wurde vom Reichsgericht als unbegründet zurückgewiesen.

Stwas vom Tannenbaum.

Mit dem Gefühl des Deutschen ist die Tanne wie kein anderer Baum verwachsen, ist sie doch seit langen Jahrzehnten unser treuer Lichtfunkelnder Kamerad bei unserm liebsten Feste. Weihnacht! Schon im Wort liegt Tannenduft und Tannengrün, Kerzenglanz und Glittergold. Wie ein ewiges Lied klingt's von Weihnacht zu Weihnacht, Kinderlachen und Glockenklang, aber immer ist's ein anderer Baum, der unseren Jubel beleuchtet und unsern Freude die echte Weihe gibt — immer ist's ein anderer, der gefällt und verschäpzt, geschmückt und geplündert, umjubelt und zum Sterben verdammt wird. Prunkgoldhäuschen noch im duftend grünen Aede, wird der Reis schon der Vernichtung übergeben, zerbrochen, verdrängt ... Tannenlos!

Warum man wohl den Tannenbaum gerade als treffendstes Symbol des Christfestes gewählte? Wohl weil sie in ihrem immergrünen Gewande das nie versiegende Leben, die stets sich verjüngende Kraft darstellt. Sie predigt stumm von Sein und Werden, wenn die harte Farblosigkeit der Vernichtung sich draußen über die Natur gebreitet, gemahnd, daß auch unter den entlaubten Bäumen schwaches Leben pulsiert, das ein neuer Frühling zu kraftvollem Leben locken wird. Und in ihrem schwachgrünen Hindämmern mildert sie die Krokotigkeit des Landschaftsbildes und prangt in kristallener Schneelast in stolzer Majestät.

Allmählig übertrug sich der Name „Tanne“, „Tannenbaum“ auch auf ihre minder vornehmen Verwandten, die Inortige Kiefer und die nadelreiche Fichte. Im Volksmunde verschmolz der Weihnachtsbaum mit dem Tannenbaum zu einem Begriff. Fichte und Kiefer kommen häufiger vor und sind daher im Einkauf bedeutend billiger als Tannen. Diese stolze Königin der Waldbäume findet man zu großen Wäldern vereint nicht allzuhäufig in Deutschland. Im Schwarzwald, in den Vogesen und in Franken gibt es Tannenwälder voll häßlichem Erntes, edler Majestät.

Das Leben der Tanne ist zäh — ihre Kraft unbegrenzt. Ein Alter von 400 Jahren ist bei Tannenbäumen nichts seltenes. Oft benutzt man ihre Anpflanzung, um weidlicherem Forstholz das Leben zu ermöglichen und vor der Unbill der Witterung einen natürlichen Schutz zu gewähren. Denn die Tanne troht in jungen Jahren Wind und Wetter und verliert bis ins hohe Alter hinauf nicht ihre zähe Schmiegbarkeit. Man sagt, eine Tanne wachse 200 Jahre lang in die Höhe, eine Leistung, in der sich andere Waldbäume nicht mit ihr vergleichen dürfen. Ihres stolzen festen Wuchses wegen wählt man mit Vorliebe ihren Stamm als Schiffsmast, der in der Regel eine Höhe von 60 bis 70 Metern besitzt.

Die Tanne liefert auch ein ausgezeichnetes, leicht zu verarbeitendes Bauholz, aber man mag sich die stolzen Bäume nicht so zu nutzbarsten Geschäften verfeinert vorstellen. Ihre Bestimmung ist: zu herrschen durch ihre edle Masse im Wald — durch ihre christliche Bestimmung im Haus zur Weihnacht. Um ihren schlankest, grünen Wuchs kreist in Kinderjahren das Jahr wie ein Traum, und alles Gute und Wünschenswerte strömt aus dem Duft ihres Harzes, und dem Klang ihrer Kerzen. Was Wunder, daß ihr, der Trägerin des ewig jungen Lebens, der Unvergänglichkeit, der Vermittlerin schiefsten warmen Herzensfriedens das Volk seine Lieber weicht? O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Dezember 1912.

Berlin: Wegen der Ansprüche auf Militärposten ist die Wache an der Munitionsanstalt in der Jungfernhöhe vom 2. Bataillon des Elisabeth-Regiments um zwei Feldwebel, drei Unteroffiziere und 52 Mann verstärkt worden. — Der Bankräuber Bruning hat nach weiteren Ermittlungen auf die Ländereien, die er in Canada erworben, bereits 30000 Mark angekauft. Diese Werte sind also zu gunsten der bestohlenen Bank noch vorhanden und kommen zu den beschlagnahmten 117000 Mark noch hinzu. — **Perleberg:** Ein Opfer der Berliner Rennbahn ist in der Person eines hiesigen Bürovorsetzers verhaftet worden. Er soll insbesondere Landleute der Umgegend um viele Tausend Mark geschädigt haben. Man spricht von nahezu 100000 Mark. — **Rom:** Im Hochgebirge oberhalb von Cambola stürzte eine italienische Grenzschutzpartouille in einen Abgrund. Ein Unteroffizier ist tot, mehrere Mannschaften wurden schwer verletzt.

Riel: Im hiesigen Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Rhenberger Brücke die Torpedobote S. 64 und D. 7 zusammen. Das letztere wurde im Maschinenraum led. Durch eindringendes Wasser entstand im unteren Kesselraum eine Explosion; fünf Mann der Besatzung wurden verbrüht. Es sind dies: der Torpedobereiter Loffler und die Torpedobereiter Brandt, Bogel,

Gebhardt und Hausinger. Das Torpedoboot D. 7 wurde in die Kaiserliche Werft gebracht, um eingeschrott zu werden. S. 64 ist ohne Schaden davon gekommen.

Wien: Die Behren des kanalisierten Main wurden heute infolge der Eisgefahr niedergelegt. Damit ist die Mainerschiffahrt eingestellt.

Frankfurt: Die „Frankf. Jtg.“ meldet aus Montreal: In einem Stadtviertel von Binville wütete ein Großfeuer, das einen Schaden von rund 1 Million Dollars anrichtete.

Rehau (Bayern): Durch Heißlaufen eines Baggers entstand gestern abend in der hiesigen Holzwarenfabrik ein großes Schadenfeuer, dem mit Ausnahme des Maschinenhauses sämtliche umfangreichen Fabrikgebäude mit Schneidbänke zum Opfer fielen. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, die Nachbargrundstücke zu retten. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Etwa 150 Arbeiter sind brotlos geworden.

Kassel: Ein schwerer Betriebsunfall hat sich in der Zuckerfabrik in Ober-Jossa ereignet. Die Arbeiter Lott und Bichel waren mit dem Reinigen von Rübenwässern beschäftigt, als plötzlich die Maschinen angehalten wurden. Beide gerieten in das Getriebe und wurden buchstäblich zermalm.

Worms: Heute vormittag um 6 Uhr 38 Min. fuhr der Personenzug 1812 von Wonsheim bei der Einfahrt in den Bahnhof Worms kurz vor dem Bahnsteig 2 auf eine im Einfahrtsgleise 3 lastende Rangierabteilung. Der Fahrer des Zuges wurde ansehnlich schwer, zehn Reisende leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Drei Wagen entgleisten. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Ursache des Unfalles ist vorzeitige Signalstellung.

Breslau: Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus Frankenstein: Im Dorfe Stolz sind gestern nachmittag vier Kinder des Aechtes Theinert im Alter von 11 Monaten bis zu 6 Jahren, die während der Abwesenheit der Eltern in ihre Stube eingeschlossen waren, verkrummt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Spielen mit Streichhölzern entstanden.

Wien: Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, hat der Kriegsminister v. Ruffenberg dem Kaiser die Enthebung von seinem Posten unterbreitet. Der Kaiser hat die Demission angenommen. Zum Nachfolger ist der Feldzeugmeister v. Krobatin bestimmt. Auch der Chef des Generalstabs Schemua hat seine Entlassung gegeben und wird durch den Armeespektrator General Konrad v. Högenborn ersetzt werden. (Nacht des 9. D. 12.) Nach in Wien eingegangener Gerüchtung lag bis 2 Uhr nachts eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.

Wien: Ueber die Nachfolge des Kriegsministers v. Ruffenberg und des Generalstabschefs Schemua ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Doch nimmt man an, daß der Feldzeugmeister v. Krobatin und Armeespektrator Freiherr Konrad v. Högenborn dafür auszuwählen sind. Gründe für die Veränderung in den Dienststellen werden nicht angegeben. Doch wird aufs Bestimmteste erklärt, daß sie mit der außenpolitischen Lage in keinem Zusammenhange stehen. Die endgültige Entscheidung wird im Laufe des Tages erwartet.

Wien: Der Finanzminister hat gestern an das unter Leitung des Postparlaments stehende Bankortorium eine Anleihe in 4 1/2 Proz. Schatzscheinen mit einer Laufzeit von 1 1/2 bis 2 Jahren im Betrage von rund 125 Millionen Kronen gegeben. Für diese Transaktion sind dem Konsortium die Finanzbank Kuhn, Loeb u. Co. und die Nationalbank in Reuport, beide vertreten durch die Firma M. W. Warburg u. Co. in Hamburg beigetreten.

Budapest: Der ungarische Finanzminister hat mit der Ungar. Allgemeinen Kreditbank als Bevollmächtigter des Bankortiums ein Uebereinkommen getroffen, dessen Gegenstand die Uebernahme einer Anleihe von 4 1/2 Proz. Schatzscheinen mit einer Laufzeit von 1 1/2 und 2 Jahren in Höhe von 125 Millionen Kronen beginnend. Der diesem Betrage entsprechenden Gegenstände bildet.

Paris: Dem „Matin“ wird aus Belgrad telegraphiert: In politischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß die Balkanverbündeten nach Unterzeichnung des Friedensvertrages im Einvernehmen mit der Türkei den Hafen von Salonica den Engländern anbieten würden, weil England in der Frage der Autonomie Albaniens die am wenigsten interessierte neutrale Macht sei. Diese Lösung würde die Handelsbeziehungen Albaniens zu den Balkanländern erleichtern und jede Gefahr einer Annexion Albaniens durch Oesterreich-Ungarn hintanhaltend. Auch würde hierdurch das Mißtrauen Oesterreich-Ungarns beseitigt werden, da England ja ohnehin eine Mittelmeermacht sei.

Paris (Kammer): Jaurès verglich die deutsche und die französische Armee beim ersten Zusammenstoß und sprach die Ansicht aus, sein System würde Frankreich gehalten, Deutschland eine überlegene Streikkraft entgegenzusetzen. Die beste Dedung wäre die Auffstellung eines Milizheeres im Osten, das aus 20 bis 25 Jahre alten Reuten bestünde. Auch die Konsolidation der Arbeit habe die Desertion gemildert. Die Ausschüttung von 80000 Soldaten führte Jaurès auf das Gesetz von 1905 und auf die schlechte Organisation der Gendarmerie zurück. (Siehe unter Frankreich.)

Christiania: Die Königin von Norwegen, die gegenwärtig in England weilt und seit drei Wochen das Zeit hütet, wurde mit Erfolg operiert. Ihr Befinden ist jetzt besser. — Das Nobelpreis Komitee hat beschlossen, den diesjährigen Friedenspreis nicht zur Verteilung zu bringen. Der Betrag wird für das nächste Jahr zurückgehalten.

Rostrom: In einem bildbesetzten dreiflügeligen Hause des Arbeiterviertels sind gestern nacht ein Brand aus. Ein Arbeiter und ein Mädchen sind in den Flammen umgekommen. Von den übrigen Bewohnern, die sich durch Fenster retteten, erlitten mehrere schwere Brandwunden.

London: Die „Times“ schreibt: In hiesigen Privatversicherungskreisen ist man überrascht über den Umfang, den an der galizischen Grenze von Oesterreich-Ungarn die Versicherungen des Privateigentums gegen Kriegsgefahr und innere Unruhen angenommen haben. Seit vielen Tagen sind hier Petroleum- und Holzlager sowie Brauereianlagen verläselt worden. Noch gestern gingen Aufträge ein. Das Geschäft wird als das umfangreichste bezeichnet, das je in Befürchtung eines Krieges abgeschlossen wurde.

London: Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend nach Kiel abgereist.

Neuhort: Bei dem Konkurs des Bankiers Rudolf Krehballe besaßen sich die Passiven auf 3175000 Dollars und die Aktiva auf 125000 Dollars.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel: Unter den Fragen, die bei den Friedensverhandlungen in London geregelt werden müssen, befindet sich auch die Frage der Eisenbahnen in den von den Truppen der Balkanstaaten besetzten Gebieten. Interessierte Kreise verlangen, daß in den Vertrag eine Klausel aufgenommen werde, wonach die neue Regierung alle Rechte und Pflichten inbezug auf die Eisenbahn übernimmt.

Sofia: Das Blatt „Mir“ weist alle angeblichen authentischen Nachrichten über eine Aufteilung der eroberten Gebiete unter den Verbündeten als vollständig unbegründet zurück und erklärt, daß die neuen Grenzen der verbündeten Staaten nach Abschluß des Friedens festgesetzt werden würden. Dieser dürfe keineswegs verzögert werden, denn die Balkanstaaten seien entschlossen, keinen Versuch einer Ausflucht von Seiten der Türkei zu dulden.

London: Die Friedensverhandlungen werden nicht, wie in Aussicht genommen war, am Freitag, den 13. beginnen, sondern Montag, den 16. ds. Mts. Ihren Anfang nehmen. Die neue Hinausschiebung der Friedensverhandlungen ist auf die absehbende Haltung Tammis zurückzuführen, der sich geweigert hatte, die türkische Regierung während der Botshafterkonferenz zu vertreten. Sein Widerstand verzögerte die Abreise der türkischen Delegierten nach London. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem denkwürdigen Ereignis, das sich in der englischen Metropole abspielen wird. Der St. Jacobs-Palast, dessen Fenster sonst hermetisch verschlossen waren, ist seit gestern morgen aus seiner Ruhe verschreckt. Gegen 9 Uhr fanden sich eine Schar Arbeiter in dem ehrwürdigen Gebäude ein, die die historischen Möbel aus dem 18. Jahrhundert, sowie die wunderbaren Teppiche vom Staube reinigen sollen. Alle Gemächer sind von Wärm erfüllt, der noch bis Montag fortandern wird. Es ist wahrscheinlich, daß die Konferenz in dem größten Saal des englischen Staates stattfinden wird. In dem gleichen Saal, in dem König Eduard VII. bei der Thronbesteigung den Königseid ablegte. Die griechischen und serbischen Delegierten, die gestern ihre Hauptstadt verlassen haben, werden Donnerstag in London erwartet, die bulgarischen Abgeordneten können nicht vor Donnerstag abend oder Freitag früh hier eintreffen, während die Ankunft der türkischen Vertreter nicht vor Sonntag erfolgen dürfte. Die kürzlich aufgetauchte Nachricht, daß die Botshafterkonferenz in Paris abgehalten werde, hat sich nicht bestätigt, im Gegenteil, es scheint immer wahrscheinlicher, daß die Zusammenkunft im Foreign office abgehalten wird.

Schlachtbuckelpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 9. Dezember 1912
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Sorten	
	1. Sorte	2. Sorte
Ochsen (Kauftrieb 176 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	61-64	95-99
b. Oesterreicher bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte	45-49	87-91
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	38-44	80-85
4. Gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen (Kauftrieb 348 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-52	89-95
2. Vollfleischige jüngere	44-47	84-87
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	38-42	77-83
4. Gering genährte	—	—
Kälber (Kauftrieb 279 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes	49-52	90-98
2. Vollfleischige, ausgewässerte Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	82-87
3. Ältere ausgewässerte Kälbe und wenig gut entwidelte jüngere Kälbe und Kälben	38-42	77-81
4. Mäßig genährte Kälbe und Kälben	33-37	73-76
5. Gering genährte Kälbe und Kälben	—	—
Kälber (Kauftrieb 221 Stück):		
1. Doppellender	80-90	110-120
2. Feinste Mast (Wollschmuck) u. beste Saugkälber	58-60	100-102
3. Mittlere Mast und gute Saugkälber	50-55	92-97
4. Geringe Saugkälber	44-45	85-90
Schafe (Kauftrieb 735 Stück):		
1. Mastlamm und	—	—
2. Jüngere Mastlamm	48-50	96-103
3. Ältere Mastlamm	41-43	85-90
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	32-35	65-76
Schweine (Kauftrieb 2825 Stück):		
1. a. Vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	65-67	85-87
b. Feinstschweine	69-71	89-91
2. Fleischige	62-64	82-84
3. Gering entwidelte	58-60	78-80
4. Sauen und Eber	60-64	80-84

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kälben und Kälben schlecht, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen gut.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 11. Dezember:
Südliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, trocken.

Schürzen,
neue Facons und Muster,
empfiehlt preiswert
Franz Börner,
Hauptstr. 64 n.

**Die neueröffnete
Rester-Halle**

neben Hotel Kronprinz
empfiehlt für den
Weihnachtsstisch
einen großen Kasten nur erst-
klassigen Aders-Samt und
offeriert solchen bis zu Weih-
nachten zu den allerbilligsten
Preisen.
Fr. Motika, Hauptstr.
Mitglied d. Rabatt-Parvereins

Puppen
gefleht in allen Größen
Puppentörper
Puppentöpfe
Puppenarme
Puppenbeine
Puppenköpfe
Puppenhände
Puppenperücken

**Georg
Degenkolbe,**
Hauptstraße 14.

Baumwollschmud
in reicher Auswahl,
alles neu eingetroffen.
Glads und Samettaschmud,
Sterne, Vögel, Papfen,
Gürtelbänder, Arbeit,
Diamant-Schnee, Engel,
Wunderkerzen etc. etc.
heuer alles sehr billig bei
A. W. Hofmann & Sohn.

**Plüsch-
Reste**
zu Sofaablagen, Tischdecken,
Sofadecken, billige Cam-
brequins, Fenstermatten,
Friesreste und Filzstücke zu
Sandarbeiten usw. zu stau-
nend billigen Preisen in
Mhlig's Restergeschäft,
neben Postamt 2.

Puppen, Kleider etc.
" Köpfe
" Körper, Leder
" Arme
" Beine
" Schuhe
" Strümpfe
empfiehlt
A. W. Hofmann,
Ede Bauherr u. Wettinerstr.

**Entzündendes
nachhaltendes
Parfum**
füllt ich in gedruckte
Flacons nach;
großer Effekt bei kleiner
Ausgabe.
Friedrich Böttner,
Unter-Drogerie,
Riesa, Bahnhofstr. 16.

**Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Lebkuchen.**

Zigarren-Offerte für Weihnachten.

Bei **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich mein sehr großes Lager von Zigarren und Zigaretten in jeder Preislage, in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück in bekannter guter Qualität; bei Bedarf und Abnahme von größeren Posten guten Rabatt. Sämtliche Aufträge, auch nach auswärts, werden sorgfältig, gewissenhaft und prompt ausgeführt und auf Wunsch per Post franko zugesandt. Besichtigen ohne Kaufzwang gern gestattet, auf Wunsch Probegigarren gratis. Jeder Käufer wird aufmerksam und recht bedient. Einem lebhaften Weihnachtverkehr entgegengehend, zeichnet mit größter Hochachtung
Wilhelm Mauksch, Zigarren-Spezialhaus, Riesa, Hauptstr. 66.

Vereinsnachrichten

R. S. Militärverein Gröbba. Mittwoch, den 11. d. M., abends 8 Uhr Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Gesellschaft „Fidelitas“. Nächste Versammlung findet Donnerstag, den 12. d. M. im „Café Adler“ statt. Neujahrstränken. Einladungen hierzu können nur in dieser Versammlung bewirkt werden. Wintervergnügen usw.
R. S. V. „Orpheus“. Morgen Mittwoch 9 Uhr Übung im Gesangsverein. Anschließ. Monatsversammlung.

C. T. Casino-Theater C. T.
Ede Haupt- u. Parkstraße. Ede Haupt- u. Parkstraße.

Heute neues Programm.
Als Hauptstück:
„Soldatenehre“
und die übrigen Novitäten.
Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Metropol-Theater
„Stadt Freiberg“ (Insb. M. Krause).
Nur Mittwoch, den 11. d. M.:
„Ehre über alles“.
Ergreifendes Ehedrama aus Finanzkreisen, wobei die Macht „Geld“ die größte Rolle spielt.
Ferner das übrige Großstadtprogramm.
Arme und reiche Kinder, reizendes Weihnachtsmärchen.
Es ladet höflichst ein die Direktion.

Wäschemangeln
zugleich als Tisch zu benutzen
Waschmaschinen
bestbewährte Systeme
Wringmaschinen
In Qualität unter Garantie
Gardinenspanner
empfiehlt
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Hasen.
Da nunmehr größere Jagden stattgefunden haben, ist es mir möglich, den bisherigen Preis von jetzt ab um 25 Pfg. pro Stück herabzusetzen und empfehle dieselben im Fell, gestreift, gefärbt und geteilt.
Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Eigene Kühl- und Gefrieranlagen mit Warmwasserbetrieb.
Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten
Fleisch, Virel, Seiten, Toiletteartikel, Parfüms und Portemonnaies in reicher Auswahl. Fuhr abreicher aus Leder, Kogel und Kofok. Japans und Gittermatten in verschiedenen Größen, Perltaschen (Wahrscheinlichkeit). Empfehle gleichzeitig Kaffeeapparat „Turk“, schönes Weihnachtsgeschenk für den lieben Papa und Brautgarn; verkaufe selbigen unter Selbstkostenpreis, da ich diesen Artikel nicht mehr führen will.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
W. verw. Moritz, Hauptstraße 4 (früher Wicham).

Bürsten,
Weiden, Pinsel, Seiten, Toiletteartikel, Parfüms und Portemonnaies in reicher Auswahl. Fuhr abreicher aus Leder, Kogel und Kofok. Japans und Gittermatten in verschiedenen Größen, Perltaschen (Wahrscheinlichkeit). Empfehle gleichzeitig Kaffeeapparat „Turk“, schönes Weihnachtsgeschenk für den lieben Papa und Brautgarn; verkaufe selbigen unter Selbstkostenpreis, da ich diesen Artikel nicht mehr führen will.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
W. verw. Moritz, Hauptstraße 4 (früher Wicham).

Ruchen- und Stollen-Backwaren
empfiehlt
A. W. Hofmann.

Hasen
verkauf
Wittergut Gröbba.

Weihnachtsmärchen.

Mittwoch, 11. Dezbr., Sonnabend, 14. Dezbr., und Mittwoch, 18. Dezbr., — Anfang 8 Uhr
Sonntag, 22. Dezbr., Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Prinzessin Edeltraut
Ein Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Johannes Wendi — und
Ballett-Aufführung
von Robert Richter und Tochter zum Besten des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“ Verband Riesa im Saale Hotel Stern.

Eintrittspreise.
Im Vorverkauf in der Buchhandlung von Hugo Wunke, Wettinerstr. und in den Zigarrengeschäften der Herren Wittig und Frenzel, Wettinerstr., sowie bei Max Dienst, Uhrmacher, Hauptstr. 69 u. Arthur Schue, Uhrmacher, Hauptstr. 46:
Sperre 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg.
An der Abendkasse:
Sperre 1 M., 1. Platz 80 Pfg., Galerie 50 Pfg.
Kinder zahlen halbe Preise.
Programms sind an der Kasse für 10 Pfg. zu haben.

Das Beste ist das Billigste

daher empfehle zum Baden:
Echte bayr. Schmelzbutter, garantiert rein 1 Pfd. 160 Pfg.
das Beste was es gibt
Feine Wollereibutter 1 Pfd. 136 u. 140
Feine Schmelzwarg. „Progreß“, ganz vorz., 1 Pfd. 100
Feine Schmelzmargarine 1 Pfd. zu 70, 80, 90
Prima Schweinefleisch, gar. rein 1 Pfd. 80
Prima Pflanzenfett „ 65
Große Nieren-Zafelmandeln, süß „ 140
bitter „ 150
Beste Parz-Mandeln, süß „ 125
Feinste Rosinen 1 von nur 1 Pfd. 40, 48, 55
Feinste Sultanin neuer Ernte 1 Pfd. 50, 60, 70, 80
Feinste Korinthen 1 Pfd. 40, 45
Gem. Zucker bei 5 Pfd. 22
Stern-Mehl wie bekannt 5 Pfd. 90 Pfg., 1/2 Ztr. 4.40 M.
Feinster Kaiser-Auszug 1/2 Ztr. 4.80 M.
Zitronen, Zitronat, Nüsse und Bistuit.
Große Auswahl feiner Gelsardinen
von 38 bis 150 Pfg.
Täglich frische Spickhaale
1 Pfd. 180 und 200 Pfg.
Hochfeine harte Cervelat- und Salamiwurst
1 Pfd. 150 Pfg.
Hochfeine Pariser Lachs- u. Ruchhinken.
Ernst Sandtusch, Riesa
Hauptstraße 58. — Telefon 161.

Neuruppin, 15. 11. 12.
Ich habe mir im dies-jährigen Kaisermandat bei Ihnen eine elektr. Taschenlampe gekauft, mit der ich sehr zufrieden bin. Die Batterie ist außerordentlich ausdauernd, und ich bitte Sie, mir 2 Ersatzbatterien durch Nachnahme zu schicken. Hochachtungsvoll
D.
Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 24.

Postkarte
Herrn
Richard Nathan
Optiker und Mechaniker
Riesa
Hauptstr. 57.

Gute Sammi-Unterlagen
billig im
**Tapeten- u. Haus-
Linoleum-
am Technikum.**

**Spazier-
stöcke,
Tabakspfeifen,
Zigarrenspitzen,
Zigarrenetuis**
u. a. m. zu billigen Preisen
empfiehlt

Otto Fuhr,
Wettinerstr. 32.

Eisenbahnen
Schienen und Zubehör
Kinematographen
Films
Laterna magica
Silber
Dampfmaschinen
Wobelle
in großer Auswahl
und tadelloser Ausführung.
A. W. Hofmann,
Ede Bauherr u. Wettinerstr.
Freitag, den 13. d. M., abends 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung,
Eldierstraße. Jahr-
bücher u. Kalender-Ausgabe.
Um zahlreichem Besuch bittet
d. V.

Freiwillige Sanitätskolonne
Donnerstag abends 8 Uhr
Übung im Übungstokal.
Pünktl. Erscheinen erwartet
der Kolonnenführer.

Serzlichen Dank
allen denen, welche die Ruhe-
betten unserer kleinen Dieb-
linge **Wrida** und **Gertha**
sogleich mit Blumen schmückten.
Gott möge ihnen ein reiches
Vergelten sein.
Schlummert sanft Ihr kleinen
Engel,
Dede such die Erde leicht,
Ihr entgingt der Welt voll
Mängel
Und habt früh das Ziel erreicht.
Die trauernde
Familie Niedrich.
Blotitz, im Dezember 1912.
Bühlich und unerwartet ver-
schied Sonntag mittag 1/2 1 Uhr
nach kurzer aber schwerer
Leiden unter guter Sohn
Arno
im Alter von 3 Jahren.
Dies zeigt kamererfüllt an
Familie Arnold
Brudergasse 2.
Riesa, den 10. Dezember 1912.
Die Beerdigung erfolgt
morgen Mittwoch um 1/2 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus.

Gierdurch die traurige Nach-
richt, daß Sonntag Nacht
nach kurzer Krankheit meine
liebe Pfingstochter u. Schwester
Sulda Voigt
sanft verschieden ist.
Dies zeigt kamererfüllt an
Martha Böbel,
Riesa, Albertplatz 10.
Die Beerdigung erfolgt
Donnerstag 1/2 2 Uhr von der
Friedhofshalle aus.

Die Geburt eines
strammen Jungen
zeigen an
Proviantamts-Inspektor
Rack und Frau.
Riesa, 10 Dezember 1912.
Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Niesja.

Nr. 287.

Dienstag, 10. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

Der Balkankrieg.

Der Spezialkorrespondent des Budapest Post Kaplo berichtet seinem Blatte aus Bukarest folgendes: In diplomatischen Kreisen versichert man hier, Danew werde folgende Vorschläge Bulgariens überbringen: 1) Rumänien möge dem Balkanbunde beitreten; der Balkanbund werde Rumänien die leitende Stelle in demselben zusichern; 2) Rumänien möge auf alle territorialen Kompensationen verzichten; 3) Bulgarien verzichtet auf die Dobrußa; 4) Bulgarien will den Thron des autonomen Mazedoniens dem Prinzen Boris zusichern; 5) der Thron des unabhängigen Albanien soll durch Prinz Carol von Rumänien besetzt werden. Um das Verhältnis zwischen Bulgarien und Rumänien noch inniger zu gestalten, ist eine Ehe des Prinzen Boris mit der Prinzessin Elisabeth in Aussicht genommen. Falls die Mission Danew's gelingen sollte, soll Griechenland aus dem Balkanbunde hinausgedrängt werden. — Der Korrespondent des Post Kaplo bemerkt hierzu, er könne für Authentizität dieser Meldung volle Bürgschaft übernehmen.

Nach einer Meldung der Libertee wird Griechenland spätestens bis Freitag, den 13. d. M., das Waffenstillstandsprotokoll unterzeichnen, um an den Friedensverhandlungen am 14. d. M. teilzunehmen. Diese Mitteilung soll die Pforte offiziell von Griechenland erhalten haben.

Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß der König der Bulgaren in der nächsten Zeit eine Reise durch die größeren Städte der neu eroberten Gebiete unternehmen und dann Saloniki besuchen werde.

Da einige Zeitungen Meldungen aus Konstantinopel verbreiten, wonach die belagerten türkischen Festungen während des Waffenstillstandes verproviantiert würden, erklärt die Berliner bulgarische Gesandtschaft diese Gerüchte für durchaus unrichtig und bemerkt, daß nach § 2 des Waffenstillstandsprotokolls die belagerten Festungen weder verproviantiert noch von neuem mit Munition versehen werden dürfen. Ferner erklärt die bulgarische Gesandtschaft, daß nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands keine Angriffe der Bulgaren auf Adrianopel mehr stattgefunden haben.

Nach Londoner Mittermeldungen aus Belgrad wird der bisherige Verlust der serbischen Armee im Balkankriege mit 21 000 Mann angegeben. Die Verluste der bulgarischen Armee sollen, wie Londoner Kriegskorrespondenten übereinstimmend berichten, die ungeheure Zahl von 120 000 erreichen, während die montenegrinische Armee 10 000 Mann verloren hat.

Auf einer panslawistischen Versammlung im großen Abelsaal in Petersburg, an der 4000 Personen teilnahmen, kam es zu einer Kundgebung gegen Oesterreich anlässlich einer Rede des Dumaabgeordneten Grafen Bobrinski, der mit den Worten schloß: „Wir müssen unseren Brüdern helfen vom Joche Oesterreichs.“ Eine große Anzahl Studenten rief darauf: „Nieder mit Oesterreich!“ was lebhaften Anklang fand.

Der Wiener „Reichspost“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Mobilisierung der gesamten bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmmannschaften ist angeordnet worden. Die Einrückungsbefehle lauten auf Stellung innerhalb 24 Stunden. Die unter Waffen stehenden, aus dem Feldzuge heimkehrenden Mannschaften erhalten nur kurze Urlaube in die Heimat, die Offiziere erhalten gar keine. Alle verfügbaren Werkstätten sind mit der Anfertigung von Winterkleidern für die Armee beschäftigt. Es wird Haß über Kopf überall gearbeitet.

Der „Frankf. Zig.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Reichsduma gingen mehrere geheime Vorlagen militärischer Natur zu.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wiesjählungen. Der Bundesrat hat den folgenden Bestimmungen für die Vornahme kleiner Wiesjählungen seine Zustimmung erteilt: 1) In allen Jahren, in denen eine Wiesjählung erweiterten Umfangs (sogenannte große Wiesjählung) nicht stattfindet, sollen Wiesjählungen kleineren Umfangs (sogenannte kleine Wiesjählungen) stattfinden. 2) Die Jählungen stellen den Viehstand in dem durch ein Erhebungsmuster ermittelten Umlange fest. Den Bundesregierungen bleibt überlassen, von der Jählung der Pferde abgesehen. 3) Die Jählungen finden am 1. Dezember statt; fällt dieser auf einen Sonn- und Feiertag, am nächstfolgenden Werktag. 4) Dem Kaiserlichen Statistischen Amte ist eine vorläufige Uebersicht der Jählungsergebnisse nebst den von den Bundesstaaten erlassenen Ausführungs Vorschriften bis zum 15. Februar, die endgültige Zusammenstellung bis zum 15. August des auf die Jählung folgenden Jahres einzuliefern.

Neue Steuern in Berlin. Ueber die vom Berliner Magistrat in Aussicht genommene Bier- und Pflanzsteuer wurde schon mehrfach berichtet. Jetzt sind die neuen Steuerprojekte, wie der B. L. A. hört, fertig ausgearbeitet. Es handelt sich um eine Fabriksteuer, der sowohl das in Berlin erzeugte als auch das auswärtige Bier in gleicher Weise unterliegen soll. Hinsichtlich der Kinematographensteuer ist lediglich eine Vergütungssteuer in möglichem Umlange geplant.

Die Feuerbestattung in Bayern soll entgegen dem Verlangen des Zentrums vom Ministerium des Innern durch eine oberpolizeiliche Verordnung legalisiert werden.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung. Im Bundesrat wird demnächst eine Novelle zur Gewerbeordnung eingebracht werden, die Maßnahmen zur Einschränkung der sogenannten Vergütungsplätze, zur Bekämpfung des Antimierkneipenswesens und der Auswüchse des Kinematographenswesens trifft.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Konsumvereine. Aus einer soeben abgeschlossenen Statistik gehen, wie der „Zf.“ mitgeteilt wird, die genauen

Zahlen über den gegenwärtigen Stand des deutschen Konsumvereinswesens hervor. Es sind zurzeit 1181 Konsumvereine mit insgesamt 1 324 000 Mitgliedern dem Zentralverbande angeschlossen. Der Gesamtumsatz im eigenen Geschäft belief sich im letzten Jahr auf 364 Millionen Mark, der Warenbestand auf 44 Millionen Mark, der Wert des Geschäftsinventars auf 12 Millionen Mark, der Wert des Grundbestandes auf 70 Millionen Mark. Die Gesamtzahl der von den Konsumvereinen beschäftigten Personen betrug in der Warenverteilung 16 000, in der Eigenproduktion 4000. Die Großverkaufsgesellschaft hat einen Umsatz von 110 Millionen Mark, einen Nettogewinn von 1 100 000 Mark, und eine Beschäftigungsziffer von rund 13 000 Personen. Bei diesen Zahlen ist zu bedenken, daß die Konsumvereine des Zentralverbandes nur einen Teil der Konsumgenossenschaftsbewegung darstellen.

Aus unseren Kolonien.

Ein Beweis dafür, wie sehr uns die Forderung und Förderung unserer überseeischen Besitzungen am Herzen liegen sollte, ist auch der Umstand, daß neuerdings die Einfuhr von Gefrierfleisch aus unserer Kolonie Südwestafrika in Betracht gezogen worden ist, wobei man aber festgestellt hat, daß trotz der von der Fleischereifirma Hermann Keller in Lüderichsbucht und Reetmannshoop bereits im Jahre 1910 in Reetmannshoop errichteten Gefrieranlage zurzeit keine Aussicht vorhanden ist, Gefrierfleisch aus Südwestafrika zu beziehen, da einerseits die Kosten der Herbeischaffung auf einem so langen Reiselwege zu erheblich sind, andererseits aber — und das ist die Hauptsache — die Viehpreise auf dem amerikanischen Markte viel zu hoch sind, als daß afrikanisches Fleisch mit unserm in der Heimat erzeugten Fleische in Wettbewerb treten könnte. Die Viehbezugsstelle, die im vielreicheren Norden unserer Kolonie ein 500 000 ha großes Farmgebiet zum Zwecke eines späteren, großartig gedachten Fleischverwertungsunternehmens erworben hat, gedenkt mit der Vermittlung erst nach einigen Jahrzehnten zu beginnen. Vorläufig beschäftigt sie sich mit der Bestockung ihres ausgedehnten Farmlandes, seiner Einzäunung, Einteilung in Koppeln, Aufzucht von Stammherden, Wassererschließung zu Tränkwedden usw., alles nach argentinischem Muster. Man ersieht daraus, daß der Viehbestand des Landes noch lange nicht auszureichend sein dürfte. Deutschland bleibt also zurzeit noch längere Zeit betriebslos der Fleischzufuhr vom Auslande abhängig. Folgerung: Sucht die Viehproduktion im Reiche nicht nur, sondern auch in den überseeischen Schutzgebieten zu heben, um bei der Versorgung unserer Bevölkerung mit Fleisch möglichst vom Auslande unabhängig zu werden!

Kakaovernte in Kamerun. Die Kakaoernte nimmt in der Landwirtschaft wie in der Ausfuhr Kameruns gegenwärtig bereits eine führende Stellung ein. Aus sehr bescheidenen Anfängen hat sich innerhalb zehn Jahren die Ausfuhr mehr als verzehnfacht. Im Jahre 1900 betrug die Gesamtausfuhr nur 260 000 kg, erreichte im Jahre 1911 aber schon 3,6 Millionen kg. Von dieser Gesamtmenge entfielen allein 2,7 Millionen kg auf den Bezirk Viktorien und

Modewarenhaus Riedel
Inh. Bruno Hassel. — Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.
Die bewährten Qualitäten
weißer und bunter Bettbezüge
Bunter Bezug mit 2 Kissen M. 3.75.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Buffets	Schreibtische	Sofa-Umbauten
Serviertische	Blecherschränke	Sofas
Rauchtische	Schreibtühle	Reformmatratzen
Ruhesessel	Schaukelstühle	Reformbettstellen
Ofenbänke	Büstenständer	Nächtische
Paneele	Blecherständer	Chaiselongues
Chaiselonguedecken	Tischdecken	Bettvorlagen
Gardinen	Stores	Vitrinen usw.

Möbel- und Dekorationsgeschäft
Louis Haubold
Pausitzer Str. 20 Telephon III.

Extra gute Samtreffe.
Häuser-Samtreffe, das wir nur Mt. 1.50, 2.—, 2.25, 3.—, 3.50, zu Roskamen, Kleibern, Blusen usw. in sehr großer Auswahl empfiehlt
Mittels Reitergeschäft, neben Postamt 2.

Reform-Leibchen
für Damen und Kinder,
Korsettes
alle Preislagen,
neueste Façon bei
Franz Börner,
Gauptstr. 64a.

Paul Marle,
Telef. 343.



die denkbar größte Auswahl in nützlichen Geschenkartikeln aller Art, welche für jedermann passend sind, in anerkannt solidesten

Pausitzerstr. Nr. 10
beehrt sich, seine diesmal besonders reichhaltige, mit vielen Neuheiten ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
anzugeigen. Dieselbe bietet
zu den mäßigsten Preisen.
Lederwaren

Kniewärmer u. Leibbinden.
Franz Börner.

Akkumulatoren
Dauerlicht-Elemente
Benzinmotor elektr. Artikel.
Liste frei.
Alfred Völscher
Akkumulatoren-Fabrik, Dresden 23/223.

Spielwaren
empfehlen blüht
K. Adler, Riempre
in Rühnrig.

davon wieder 2,6 Millionen kg auf Pflanzungskafao. Die ertragfähige Anbaufläche für Kakaopflanzen beträgt in ganz Kamerun jetzt etwas über 7000 Hektar; davon kommt der Hauptanteil, nämlich 5700 Hektar, wiederum auf den Bezirk Vitoria. Obwohl hier die ertragfähige Anbaufläche um 200 Hektar größer geworden ist, ist die Gesamternte von 2,6 Millionen kg um 50000 kg gegen das Vorjahr zurückgefallen. Der mittlere Ertrag pro Hektar in den Pflanzungen Vitorias stellte sich im Jahre 1911 auf nur 459 kg gegen 485 kg im Jahre 1910 und 600 kg im Jahre 1909. Dieser Ausfall in der Kakaocernte ist auf die sehr starke Regenzeit zurückzuführen. Aus obigen Ziffern ergibt sich, daß der Vitoriabezirk die Kakaoproduktion Kameruns geradezu beherrscht; denn wie das „Amtsblatt“ von Kamerun mitteilt, entfielen von der Gesamternte der drei Jahre 1909 - 1911 von 10 Millionen kg allein 8,4 Millionen kg auf Vitoria. Davon waren wiederum 7,9 Millionen Pflanzungskafao. Die Ausfuhr an Handelskafao, der aus Eingeborenepflanzungen stammt, hat im Jahre 1911 650000 kg betragen. In früheren Jahren war sie sehr viel geringer. Der von den Eingeborenen in selbstständiger Wirtschaft gezogene Kakaomacht also bis jetzt $\frac{1}{3}$ der Gesamternte aus. Dieses Verhältnis dürfte sich in der folgenden Zeit weiter zugunsten des Eingeborenkafaos bessern. Zur Qualitätsverbesserung wäre es notwendig, Aufbereitungsanlagen nach dem Muster der Pflanzungen zu schaffen. Welche Entwicklung die Kakaokultur in günstigen Gebieten haben kann, dafür liefert die englische Kolonie Goldküste den besten Beweis. Dort betrug im Jahre 1910 die Kakaoproduktion 23 Millionen kg im Werte von etwa 21 Millionen Mark, während der Ausfuhrwert unseres Kameruner Kakaos im Jahre 1911 etwa 4 Millionen Mark betrug. Die Kakaokultur auf der Goldküste ist eine reine Eingeborenkultur. Europäische Pflanzungen soll es nach einem Berichte im „Tropenpflanzer“ nur zwei geben. Von der etwa 1 1/2 Millionen betragenden Bevölkerung dieser Kolonie sind mindestens 10 Prozent, also 150000 auf Kakaopflanzungen tätig. Es wäre wünschenswert, wenn auch in Kamerun die Regier mehr an Eingeborenkultur gewöhnt werden könnten. Allerdings wird es bei dem Regenreichtum vor allem des nördlichen Kamerun kaum möglich sein, aus der Kakaokultur eine reine Eingeborenkultur zu machen. Dies dürfte auch gar nicht im Interesse der gesunden Entwicklung der Kolonie liegen. Pflanzungskultur und Eingeborenkultur können recht wohl nebeneinander bestehen und sich gegenseitig ergänzen.

Frankreich.

Die Debatte über die Infanteriekladder wurde in der französischen Kammer fortgesetzt. Jaurès entwickelte einen Gegenorschlag, betreffend die Einrichtung von Milizen, dessen hauptsächlichste Grundzügen folgende sind: Eine vorbereitende Erziehung für den Militärdienst beginnt im Alter von 10 Jahren; ein sechsmonatiger Besuch einer Rekrutenschule geht unmittelbar dem aktiven Dienst voraus; jeder Soldat verwahrt die Waffen in seiner Wohnung; die Armeeländer gegen einen Angriff zu schützen; das Parlament soll jede Regierung zwingen, die einen Krieg beginnt, ohne ein Schiedsgericht vorzuschlagen; Frankreich soll unverzüglich mit allen im Haag vertretenen Mächten über allgemeine Schiedsgerichtsverträge verhandeln. Jaurès forderte weiter körperliche Ausbildung und staatsbürgerliche Erziehung der Jugend und erklärte, die Demokratie müsse vollständige Herrschaft der Leitung der auswärtigen Politik bleiben. Geheimne Verträge dürfe man nicht mehr dulden. Jaurès sprach dann ausführlich zugunsten von Schiedsgerichten und erklärte dann, es scheine, daß auch Deutschland das System der kasernierten Armee aufgeben wolle.

England.

Der englische Eisenbahnerstreik, der Ende voriger Woche auf der Nordostbahn ausgebrochen ist und schon zu einem glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen gebliebenen Versuch der erlitterten Angestellten geführt hat, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, droht sehr schnell allgemeine Ausdehnung zu gewinnen. Schon jetzt haben die Angestellten der Midland-Bahn erklärt, gleichfalls in den Streik einzutreten. Als Ursache ihrer Unzufriedenheit wird von den Arbeitern angegeben, sie hätten unter schlechter Behandlung

und allerlei schändlichen Neuerungen zu leiden, die seit dem letzten großen Streik gegen sie von den Direktoren zur Anwendung kamen. Die Bahnverwaltungen dagegen erwidern, daß es sich ihrerseits lediglich um Forderungen der Disziplin handele, denen die Arbeiter die Forderung des Rechts völliger Freiheit auch außerhalb des Dienstes gegenüberstellen. Eine solche aber könne ihnen unmöglich zugestanden werden, ohne dadurch die öffentliche Sicherheit auf das Schwere zu gefährden. Bei dem grundsätzlichen Gegensatz, der zwischen Verwaltung und Angestellten gerade jetzt in der vor Weihnächten verkehrstretenden Zeit sich so scharf äußert, bezeichnet man es in England überall geradezu als ein Unglück, wenn die Befürchtung, es könne diesmal wieder zu einem allgemeinen Eisenbahnerstreik wie im vorigen Jahre kommen, sich bestätiigen sollte.

Englands Luftkriegeraumel läßt Alarmnachricht auf Alarmnachricht ausstrahlen. Das neueste Wunder ist der „Warplane“, ein gewaltiges Luftschiff, das soeben auf den Werften von Farnborough fertiggestellt wird. So weit man es wenigstens in London. Der „Warplane“ wird das ungeschwächteste und größte Kriegsluftzeug werden, das bisher gefertigt ist und gegen Weihnächten soll er sich zum ersten Male in die Lüfte erheben. Das Fahrzeug ist bewaffnet mit 12 Maschinengewehren, die die Fähigkeit besitzen, ein Schnellfeuergeschütz mit der nötigen Munition und außerdem eine größere Menge von Bomben zu tragen. Die Besatzung des „Warplane“ wird sich aus einem Piloten, einem Offizier und einem Artilleristen zusammensetzen, welche letzterer das Geschütz zu bedienen hat. Die militärische Aufgabe des „Warplane“ soll in der Vernichtung der feindlichen Luftschiffe bestehen und deshalb wird man dieses Fahrzeug auch mit zwei Motoren ausstatten, die ihm eine Stundendauer von 80 Stunden-Meilen versichern.

Aus Kalkutta wird der Daily Mail gemeldet, daß Lord Riddell dort als Nachfolger des Lord Hardinge als Botschafter von Indien ernannt wird. Lord Hardinge soll schon im nächsten Jahre Indien verlassen, um ein wichtiges politisches Amt in England zu übernehmen.

Rumänien.

Die Parlamentssession wurde gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet. In dieser heißt es u. a.: Rumänien hat bei dem Bestreben, zur Entlastung des Krieges beizutragen, gegenüber den kriegsführenden Balkanstaaten Neutralität beobachtet, wobei es jedoch die Entwicklung der Ereignisse, welche zahlreiche Interessen unseres Staates berühren, aufmerksam verfolgte. Wie sich zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Haltung günstige Ergebnisse für gute Beziehungen zu den Balkanstaaten in der neuen Gestaltung zeitigen wird, und daß unsere Interessen Berücksichtigung finden. (Banganhaltender Beifall, wiederholte Bravorufe.) Rumänien wird als ein wichtiger Faktor des europäischen Kongresses angesehen, und bei der endgültigen Regelung der durch die Balkankrise aufgeworfenen Fragen wird sein Wort Gehör finden. (Banganhaltender Beifall, wiederholte Bravorufe.) Das Vertrauen, welches die Nation in die ausnahmslos anerkannte Tapferkeit ihrer Soldaten setzt, ist vollumfänglich. (Beifall.) Die Armee ist imstande, diesem Vertrauen zu entsprechen und ist immerdar bereit, ihre Mission zu erfüllen. (Banganhaltender Beifall.)

Persien.

Kurden haben in der Nähe von Dohinjan, südwestlich vom Urmiassee, den belgischen Konsul Dumes, vier ihn begleitende persische Konsulanten und vier Reiter seiner Eskorte ermordet.

Aus aller Welt.

Berlin: Einer der bekanntesten Berliner Verteidiger Justizrat Dr. Erich Sello, der als einer der glänzendsten forensischen Redner und gründlichsten Geschehenkennner geschätzt war, ist gestern gestorben. Sello ist in seinem 61. Lebensjahre einem Nieren- und Masenseiden, das ihn schon seit mehreren Wochen an der Ausübung seiner Tätigkeit verhinderte, in seiner Wohnung in der Liepenburger Straße 45 in Wilmersdorf erlegen. — Köln: Von den Justizbehörden wurde vor einiger Zeit festgestellt,

daß eine Anzahl von Referendaren ihre schriftlichen Arbeiten von einem Rechtsanwalt in Saarbrücken gegen Bezahlung anfertigen ließ. In die Angelegenheit war auch ein Kölner Rechtsanwalt verwickelt, der einen Referendar an seinen Saarbrücker Kollegen verwies. Das Kölner Schöffengericht verurteilte den Kölner Rechtsanwalt zu 1500 Mark Geldstrafe. Bei dem Saarbrücker Rechtsanwalt wurde eine Liste vorgefunden, die die Namen der Referendare enthielt, die sich ihre Arbeiten hatten anfertigen lassen. Die Folge davon war die Kasserung einer Anzahl von Assessoren und Referendaren, sowie des Saarbrücker Rechtsanwalts. — Gestern vormittag begann die Verhandlung wegen des Diebstahls der Kaiserpreisliste des Kölner Männergesangsvereins, die in der Nacht zum 21. Juni aus dem historischen Museum der Eifelsteinburg gestohlen wurde. Des Diebstahls angeklagt sind der Tapezierer Jakob Riep-Köln, der Kellerer Jean Hochgeschütz aus dem Siegfried, der Mechaniker Franz Bayer-Köln, alle schwer verurteilte Verbrecher. Als Helfer Legw. Helfer sind angeklagt der Kristallkeller, der Schreiner Hamacher-Köln und der Zahntechniker Thill-Köln. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen. — Bochum: Ein folgenschweres Automobilunglück hat sich nachts in der Nachbargemeinde Riemke zugetragen. In der Dunkelheit überfuhr auf der Herner Straße ein mit sechs Personen besetztes Automobil des Bochumer Barthelemy Wintergarten die Schranken der Zechebahn „Konstantin der Große“ und rannte dann gegen den letzten Wagen eines leeren Zehenzuges an. Sämtliche Personen des Kraftwagens wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur Heinrich Kainer war sofort tot, die übrigen Insassen wurden verletzt. — London: Die Cunard Line in Liverpool gibt bekannt, daß mit der „Mauretania“ gestern mittag, als sie sich 565 Meilen westlich von Queenstown befand, gesprochen worden ist. Sie meldete, daß an Bord alles wohl sei. — Reapel: In der Hauptstraße in Neapel geriet durch Kurzschluß ein Straßenbahnwagen in Brand. Vier Personen erlitten schwere Brandwunden und drei Personen liegen im Sterben; zahlreiche andere Passagiere wurden verletzt. Der Straßenbahnführer, der Schuld an der Entstehung des Feuers haben soll, ist gefesselt. — Lissabon: Der Korporal Laveira, der vor einiger Zeit in Kongo am Nyassasee den englischen Missionar Douglas erschoss, ist von einem Kriegsgericht zu der auffallend milden Strafe von einem Jahre Zerstörung verurteilt worden. Es wurde ihm freigestellt, statt dessen 16 Monate Dienst in einer militärischen Strafanstalt zu tun. Der Bischof von Nyassaland, ein anderer Missionar, namens Glosop, und zwei englische Missionarinnen waren zugegen, als der Korporal den Geistlichen Douglas, mit dem er einige harte Worte gewechselt hatte, auf der Straße niederstieß.

Sport.

Pferdesport.

Der Herrentier als Blüher. Ein Pariser Gerichtshof hat soeben in einem sehr wunderlichen Fall, der wahrscheinlich in der Prozeßgeschichte einzig dasteht, ein salomonisches Urteil gefällt. Vor einigen Jahren ritt ein Herrentier in einer wichtigen Steeplechase in Douai und stürzte mit seinem Pferd beim letzten Hindernis. Kaum hatte der Sportliebhaber das Krankenhaus verlassen, in dem er wegen eines Weinbruchs mehrere Monate gelegen, als er nichts Eiligeres zu tun hatte, als den Besitzer des Pferdes, einen guten Freund, auf Schadenersatz zu verklagen, und zwar forderte er das häßliche Summen von 160000 Mark. Nach der Überwindung von mancherlei Hindernissen kam es auch wirklich zur Verhandlung, aber das Gericht zeigte genügend sportsmännischen Sinn, um den Kläger abzuweisen. In der Begründung des Gerichtsurteils finden sich folgende interessante Sätze: „Der Herrentier besitzt in der Hierarchie des Sportes einen höheren Rang als der bezahlte Jockey; obwohl er keine Vergütung in Geld empfängt, findet er doch eine nicht geringere moralische Entschädigung in dem Ruf, den er durch seine Folge erringen kann, und dieser Ruf kann ihn sehr greis-

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter

Rheinperle und Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. & K., Goud (Holl.)

Zur Weihnachts-Bäckerei
empfehle
hochfeine Weizenmehle

1/2 Str. Nr. 4.25, Kaiserauszug Nr. 4.75
gem. Zuder bei 5 Pfd. 21 Pfg.
Vompuzuder . 5 . 23
Rosinen, Sultaninen, Korinthn
Mandeln, Sah und bitter
Sahrahm-Margarine

sowie alle Backzutaten in nur frischen, besten
Qualitäten liefert billig.

H. Schuelle, Schützenstraße 14.

Um eine prachtvolle echte Straußfeder zu kaufen, müssen Sie sich an das als leistungs-
fähig bekannte Straußfedern-Werkhaus
Hermann Heffe, Dresden, Schöffstr. 10/12,
wenden. Dann haben Sie die Gewissheit,
eine herrliche, volle Feder, die auch wirklich
vom Strauß ist, zu besitzen. Aus großen großen
Straußfedern bringe ich jetzt ca. 30000 wunder-
schöne Federn zu folgenden enorm billigen
Preisen zum Verkauf: 10-15 cm breit, 40 cm
lang Nr. 1.-, 42 cm lang Nr. 2.-, 45 cm lang
Nr. 3.-, 50 cm lang Nr. 4.-, 18 cm breit, 45
bis 50 cm lang Nr. 6.- u. 8.-, 20 cm breit Nr. 10.-,
12.-, 15.-, 18.- bis 100.-. Herrliche Pleurenzen,
Reiter, Hängel, Orfede, Was und Eisen.
Goldblumen in größter Auswahl.



Germania-Linoleum

Nicht unter den Erzeugnissen der Linoleumindustrie an erster Stelle.
 Unbegrenzte Haltbarkeit. — Tadelloses Aussehen.
 Leichtes Verlegen. — Hervorragend schöne Muster.
 Von Architekten und Behörden bevorzugte Marke
 Muster, durch u. durch Künstler-
 kollektion. Spezialität: Eins-
 farbiges, Graut- und Rot-
 Klebeverf. für Klebe-
 Linoleum.

Tapeten- und Linoleum-Haus
 Inh.: **Erwin Schulz** **Telephon 153.**
 Am Zeilthum.



Sie wünschen

eine elegante Uhrkette, einen goldenen Ring, ein modernes Collier oder Arm-band oder ein anderes Schmuckstück in Gold oder Silber als hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.
 Kaufen Sie, wenn Sie gut und reell be-dient sein wollen, bei

B. Költzsch, **Wettinerstrasse 37**
 Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
 empfehle

Pianos

der Firma
Craffelt & Nölde,
 Herr. Schf.
 Hoflieferanten.

Bequeme Zahlung. Bei Barzahlung hohen Rabatt.
Musikhaus A. Meyer,

Hauptstraße 41.



Cigarren Cigaretten

Havanna-Importen **Tabak**
 für das Weihnachtsfest

Adolf Bormann

Cigarren- und Cigaretten-Spezial-Geschäft
 Wettinerstrasse 31 — Telephon 353.

„Westfalentrone“

nur echt mit dem Schinken,

Feinste Tafelmargarine

aus allerbesten Produkten hergestellt, zum Backen, Braten und Brotanstrich
 vorzüglich.

Kleiniger Fabrikant: **Gerhann Meyer, Schrahm-Margarine-Fabrik in Dippinghausen**
 b. Herford i. Westfalen.

Stets frisch zu haben in Riesa: bei Herrn Max Mehner, Pausiger Str., W. Wolf
 Nachl., Hauptstr. 31; Orzda: bei den Herren Kühne, Boverach, Vietzsch und Hohlberg;
 Werdorf: bei Herrn Gaeleler; Weida: bei Herrn Reinhardt; Wüderau: bei den
 Herren Herrn. Schner und Kurt Zamm Nachfolger.



Auf Radrouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Wdherts
 Tabletten mitzunehmen. Die frische Luft, das
 rasche Atmen greift die
 Kehle an, sie wird trocken,
 der Hals rau und die
 Stimme heiser, besonders
 wenn man sich noch von
 der Fahrt erholt dem Zuge
 ausgeht hat. Dann
 wirken ein paar Wdherts
 Tabletten Wunder: wie
 sie im Munde zergehen,
 lindern sie die Heiserkeit
 und schaffen einen freien
 Hals. Der Preis ist in
 allen Apotheken 1 Mark
 pro Schachtel. Nieder-
 lage in Riesa:
 Stadt-Apothek.

Dampfbad Riesa.
 Kohlenbrenn, Moors und
 Soubäder.



Photogr. Apparate,

passendes Weihnachtsgeschenk,
 kaufen Sie am billigsten direkt in
 der photographischen Diskont
Franz Schröder, Zeithain.
 Auf Wunsch erhalten Sie Apparat
 zur Ansicht.

Carl Selbig Neuseulitz Dampfsiegelwert Abteilung: Zement- warenfabrikation

empfehle ich zur Herstellung
 von Zementwaren aller Art,
 wie Zementplatten, Zement-
 stufen, Zementblechen,
 Zement-Behältern, Fenster-
 Gewänden, Stürzen, Garten-
 einriedigungen, Zement-
 Kaminen, sowie Grab-
 Inschriften und Grabsteine etc.

Weizenmehle

in bekannter besten Qualitäten:
 Kaiseranzug, feinst. Stollenmehl, 1/2 Str. 4.75, 1 Str. 19.—
 Kaiseranzug, mittelfig 4.90, 1 " 19.50
 Kaiseranzug II 4.60, 1 " 18.25
 Bestes Haushaltsmehl 4.25, 1 " 17.—
 Bei Entnahme ganzer Säcke von 150 Pfd. ermäßigt
 sich der Preis durchweg um 50 Pfg. per Sack.

J. T. Mitschke Nachf.
 Gde Schulz und Goethestraße.



Brillen- und Klemmer

für jedes Gesicht, modernste Formen
 empfiehlt **Richard Nathan.**



Feldstecher.

Theater- und Reisegläser
 in großer Auswahl bei
Richard Nathan.



Photogr. Apparate

und alle Kleinigkeiten
 für Photographie
 empfiehlt **Richard Nathan.**



Nähmaschinen

von **Biesolt & Locke**
 empfiehlt **Richard Nathan.**



Gelegenheitskäufe in Sprechapparaten.

Schallplatten
 in größter Auswahl.
 Phonographenwalzen.
 Reparaturen schnell und
 billig.
Richard Nathan.



Dampfmaschinen Betriebsmodelle

Kinematographen
 Filme bis 20 m lang
Laterna magica
 Laternenbilder
Stereoskope
 Stereoskopbilder
Barometer
Thermometer.



Richard Nathan,

Optiker und Mechaniker,
 Riesa,
 Hauptstraße 57.



Richard Nathan,

Optiker und Mechaniker,
 Riesa,
 Hauptstraße 57.

Heberzieher- Monogramme.

Borgee, auf Seide oder Atlas
 50 und 60 Pf.
 Fertige von 75 Pf. an.
Martha Engel,
 Wettinerstr. 8.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für einen Herrn sind Stoff

zu einem Anzug
 oder zu einer Hose.

Empfehle
 3 Meter Anzugstoff
 von 15 Mark an,
 1,20 Meter Hosestoff
 von 5 Mark an
 bis zum elegantesten.
 Nur Neuheiten.
 Solide Waren.

Arthur Otto,
 Schneiderstr., Albertplatz 5.

Zöpfe! Zöpfe!

zu jeder Farbe passend,
 von 3 Mark an,
 mit und ohne Kordel,
 Unterlagen in größt. Auswahl.
 Krepp-Eisen,
 Rämme und Bürsten.
 Zöpfe aus ausgetümmtem
 Haar werden schnellstens und
 billigst angefertigt.

Otto Heil, Hauptstr. 20,
 Endstation der Straßenbahn

Bauern

tlische, Serbiertische, Bäckens-
 händer, Panneldretter,
 Handtuchhalter, Spiegel
 in allen Größen
 empfiehlt zu billigen Preisen

Rich. Hofmann
 Goethestr. 49,
 nahe Pausiger Straße.

Echte Gummi-Unterlagen
 billigt bei **Franz Bräuer,**
 Hauptstraße 64 a.

Jetzt ist es Zeit,

die Teilmarken aus den Ge-
 schäften des Rabattparvereins
 gegen Reichsmarken umzu-
 tauschen, damit die Spar-
 bühler sich füllen. Für ein
 volles Buch zahlt die Riesaer
 Bank 5 Mark bares Geld.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung, Montag, den 9. Dezember, 9 Uhr.

Das Gesetz über den Zusammenstoß von Schiffen sowie über die Bergung und Hilfestellung in Seerot wird in dritter Lesung verabschiedet.

Das Petroleum-Monopol.

Die erste Beratung wird fortgesetzt. Abg. Graf Westarp (L.): Meine politischen Freunde haben sich dem Monopolgedanken nicht unsympathisch gegenüber. Die angebliche Erregung in Amerika kann uns in unserer Stellungnahme nicht beeinflussen. Es handelt sich um eine innere Sache Deutschlands. Wir wollen unter keinen Umständen eine Verletzung des Petroleums. So sehr wir den Unternehmungsgeist unserer Großbanken anerkennen, so können wir doch ihre Pläne und Wünsche nicht auf Kosten des konsumierenden Publikums fördern. Hauptfrage ist, daß die Vertriebsgesellschaft dauernd niedere Preise halten kann. Es ist auch zu erwägen, ob nicht an die Spitze der Gesellschaft ein Beamter mit sachmännischen Kenntnissen zu stellen ist. Sehr wichtig ist auch die Frage der Entschädigung der Kleinrentner. Die Bergung der Schiffe mit der Veteranenfürsorge ist uns nicht sympathisch. Wir hoffen, in der Kommission zu positiven Ergebnissen zu kommen.

Abg. Rupp-Warburg (W. Vgl.): Es steht fest, daß die Vorlage in der jetzigen Gestalt nicht Gesetz wird. Wir behalten uns unsere Stellungnahme durchaus vor. Die Kriegsveteranen können nicht darauf warten, bis dieses Gesetz in Kraft tritt.

Abg. Dr. Franz (Soz.): Für diese Vorlage ist keine Mehrheit vorhanden, aber nicht einmal eine Minorität. Das einzige, was für das Gesetz spricht, ist die raffiniert organisierte Gegnerschaft der Standard Oil Company, die uns zeigt, welche Gefahr uns von dieser Seite droht. Wir wollen den guten Glauben der Regierung nicht befreiten, wenn sie erklärt, der Entwurf sei nicht im Interesse der Deutschen Volk abgelehnt. Aber wenn er im Bureau der Deutschen Bank ausgearbeitet worden wäre, könnte er nicht anders aussehen. Warum sollen nur die Angehörigen und nicht auch die Arbeiter entschädigt werden? In der vorliegenden Form ist die Vorlage unmöglich.

Abg. Kolshorn (Wgl.): Es ist eine undankbare Aufgabe, ein totes Kind noch einmal totzuschlagen. Die Banken haben ihren Teil schon geleistet.

Abg. Erdberger (L.): Meine Fraktion hat damals gegen die Resolution gestimmt; von einer Einmütigkeit des Reichstages konnte überhaupt nicht die Rede sein. Auch der Bundesrat ist nicht einstimmig für das Gesetz gewesen, die Hansaländer haben dagegen gestimmt. Der Kampf gegen die Privatmonopole wird in den nächsten Jahren schärfer werden müssen, aber die hier vorgeschlagenen Mittel werden das nicht erreichen. Man kann ein Produkt nicht monopolisieren, das man nicht selber herstellt. Natürlich würde das Petroleum teurer werden. Niemand kann garantieren, daß wir genügend anderes Petroleum bekommen. Von der Kommissionsberatung versprechen wir uns nichts, auch sie kann eine radikale Preissteigerung nicht verhindern. Dann werden auch die Preise für Benzin, Schmieröl usw. steigen. Die Vorlage gibt einer Privatgesellschaft hohe Machtbefugnisse, ohne ihr eine gesetzliche Verpflichtung aufzuerlegen. Allein die Gemeindefinanzen der Deutschen Bank sind groß, und die Bank würde sie natürlich rücksichtslos ausnützen. Das Gesetz ist nur auf das Großkapital zugeschnitten. Auch gegen die Institution des Reichskommissars haben wir die schwersten Bedenken. Das deutsche Volk wird keinen Vorteil haben, es wird nur draufzahlen müssen, und das Deutsche Reich wird auch nichts bekommen. Gewinne gehen nur die Veteranen. Weder für die Depositarer, noch für die Angehörigen und Arbeiter ist etwas getan. Auch nicht für die Stummrentner. Das Gesetz ist von Deuten gemacht worden, die die Verhältnisse gar nicht kennen. Die liberale Presse hat uns unterstellt, wir seien gegen das Monopol, weil der Vertreter der Standard

Oil Company Riedemann Jentruschdänger sei und große Summen für den Wahlkampf gegeben habe. Das ist verabschiedet, das ist schief. (Anrufer: Vizepräsident Dr. Baasche rügt den Ausdruck.) Ich meine lediglich ein Parteiblatz des Abg. von Schulze-Gadewitz, das wird wohl noch gestattet sein. (Lachen.) Wenn die Veteranen so lange warten sollen, bis die erste Million aus diesem Gesetz zusammen ist, dann wird wohl kein Veteran von 1870 mehr leben. Der Zeitgedanke des Gesetzes müßte sein: Schutz der ärmsten Bevölkerung. (Beifall.)

Schäpfer (L.): Das Gesetz soll erlassen werden zum Schutze des heimischen Wirtschaftslbens, wir können also keinen Gewinn für einen guten Zweck, wie die Veteranenbeiträge, wohl verwenden. Es ist nicht verwerflich, wenn wir vorschlagen, die Einnahmen zu einem wirklich anerkannt guten Zweck zu verwenden. Nicht ein einzelner Beamter hat das Gesetz hier zu vertreten, allein die verbündeten Regierungen sind dem Reichstage verantwortlich. In den preussischen Kreisblättern hat auch nichts davon gestanden, das Gesetz werde sicher angenommen werden. Mit der darin vorgesehenen Entschädigung können auch die Arbeiter berücksichtigt werden. Abichtlich haben wir den Ausdruck ganz allgemein gewählt. Wenn das Gesetz völlig tot sein soll, so hat doch jeder Redner Anregungen und Änderungsversuche dazu gemacht. Auf seinem leitenden Grundgedanken wird man also weiter arbeiten können. Bei den Banken haben wir uns selbstverständlich Informationen geholt und hierbei mehr oder weniger auch Unterstützung gefunden. Diejenigen Banken, die sich zurückgezogen haben, weil ihnen der Gewinn nicht ausreichte, habe ich absichtlich nicht mit Namen genannt, weil es hierauf nicht ankommt. Es ist deshalb nicht zu verstehen, weshalb die Deutsche Bank hier so unfreundlich genannt worden ist. Ich muß anerkennen, daß diese uns ihre ganze umfassende Sachkenntnis zur Verfügung stellte und auch sonst gute Dienste leistete. Sie wird das auch weiter tun, selbst wenn die Kommissionsbeschlüsse sie von der Vertriebsgemeinschaft überhaupt ausschließen sollten. Ich behauere, daß dieser Konflikt überhaupt in die Öffentlichkeit getreten ist. Die Änderungsversuche beweisen, daß alle bereit sind, in Kommissionsverhandlungen einzutreten. Eine Ablehnung in der Kommission wäre einer Ablehnung hier im Hause vorzuziehen. Das könnte eben hier viel schneller geschehen. (Beifall.) Nach sorgfältiger Prüfung in der Kommission wird aber hoffentlich auf Grundlage des Entwurfes doch etwas zustande kommen.

Abg. Marquardt (L.): Die Angehörigen der neuen Vertriebsgesellschaft müßten unter denselben günstigen Bedingungen übernommen werden, die sie jetzt bei den Privatbetrieben haben. Andernfalls wäre für sie eine volle Entschädigung in Aussicht zu nehmen. In dieser Hinsicht steht der Gesetzentwurf das Richtige nicht vor. Diese Gerechtigkeit muß für den Staat maßgebend bleiben. (Beifall.)

Abg. Dr. Erendei (L.) verweist darauf, daß die rumänische Petroleumproduktion eine große Zukunft hat. Regensburg bietet Einrichtungen zur genügenden Aufspeicherung von Petroleum.

Die Aussprache schließt. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Bruhn (L. Frankfurt, Reformpartei) für gültig zu erklären.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Es ist amtliche Wahlbeeinflussung angeklagt worden, indem Flugblätter gegen die Liberalen und Sozialdemokraten von amtlichen Personen unterzeichnet wurden. Wäre das nicht geschehen, so wäre vielleicht der Sozialdemokrat in die Stichwahl gekommen. Diese Stimmen sind nun von der Kommission nur den Konservativen abgezogen worden, sie hätten aber den anderen Parteien zugesählt werden müssen.

Abg. Dr. Pfleger (L.) widerspricht. Es war bisher nicht üblich, die für ungültig erklärten Stimmen anderen Kandidaten zuzuschreiben.

Abg. Stadthagen (Soz.): Dann ist es die höchste Zeit, mit dieser falschen Methode zu brechen.

Die Wahl wird wegen der Sozialdemokraten für gültig erklärt. Ueber die Wahlen der Abg. Herzog (Wirtschaftl. Vgl.) und Kopsch (Soz.) werden Berichterstattungen beschlossen. Dienstag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Interpellationen über die Koalitionsfreiheit der Staats- und Militärarbeiter und über den Regenmangel. Schluß 6¼ Uhr.

Jasmałzi DUBEC die allbekannte Ges. Gesch. Bezeichnung unserer 2 1/2 Cigarette Georg A Jasmałzi A-G Grösste deutsche Cigarettenfabrik Dresden

Mein schöner Hut braucht Schutz, — meine schönen Stiefel schützen gegen Nässe der tief-schwarze Hochglanz von Erdal

Solide Taschenuhren genau geprüft und reguliert, zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner Inhaber: Johannes Kühnert.

Mod. Zimmeruhren Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl von 18 bis 100 Mark.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidemann. 19. Du wirst Dich so einsam fühlen, teurer Papa, hatte Marianne gemeint, und wenn Du lebend sein solltest, wird niemand so leicht zur Hand sein. Warum willst Du nicht zu uns kommen, liebt Du denn Deine Kinder nicht mehr? Mit dem ihm eigenen gültigen Lächeln aber hatte der alte Herr entgegnet, daß seine Liebe zu ihnen allen stets die gleiche bleiben würde; man müge ihm aber nicht ähnen, wenn er doch lieber da, wo er so lange gelebt und sich eingewöhnt, auch ferner verbleiben möchte. Auch würde er, obwohl von der Aufrichtigkeit ihrer Liebe überzeugt, doch manchmal das Gefühl haben, zu stören. Besuchten werde er dagegen seine lieben Kinder so oft wie nur möglich, wie diese auch ihn zu jeder Stunde willkommen seien. Dabei blieb es auch und dann sollte eine Zeit kommen, wo die junge Frau dem Vater dankbar war, daß er ihren Wünschen und Bitten nicht nachgegeben hatte. Seit längerem kam Meinhard oft in schlichter Mißstimmung aus seinem Bureau heim und gab, wenn Marianne ihn in der ihr eigenen sanften, liebevollen Weise nach der Ursache fragte, nur kurze, fast milrührige, zuweilen wohl auch gar keine Antwort, sog sich vielmehr sogleich in sein Arbeitszimmer zurück. Marianne war eine viel zu kluge und vernünftige Frau, um sich etwa empfindlich zu zeigen, wartete vielmehr ruhig, bis sich seine Aufregung gelegt und er von selbst zu reden begann, und in den meisten Fällen gelang es ihrem klugen Jureben, die Falten von seiner Stirn zu verschleuen. Eines Tages aber kam er so erregt heim, daß Marianne ernstlich erschrak und — zum ersten Mal in ihrer nun lebens-jährigen Ehe — etwas wie Furcht vor ihm empfand. Otto, was ist Dir? stammelte sie, dennoch seine Hand erfassend. „Dattest Du mit dem Raimund wieder etwas?“ Ein ganz gemeiner, schlechter Reiz ist es, rief Meinhard, ihr ungestüm die Hand entziehend und im Wagemut auf und ab rennend, nicht wert, daß ich ihn Freund nenne. „Aber was ist's denn? Was hat er Dir getan? Komme, 'ter, sag' mir alles, das wird Dich etwas beruhigen!“

Damit trat sie an ihn heran und legte, ihn in seinem wilden Laufe aufhaltend, den Arm um ihn. Zuerst schien es, als wolle er sich aufs neue von ihr freimachen, dann aber, als er den liebevollen Blick ihrer braunen Augen wahrnahm, drückte er ihr dankbar die Hand. „Also sprich, Otto,“ hat sie abermals, ihn mit linder Bewegung über sein reiches Haar streichend, worauf er sich niederließ und den Kopf in die Hand stützte. „Ja, er ist ein elender Reiz und es wird noch einmal ein Unglück geben,“ sagte er mit drohender Stimme. „Barmherziger Heiland!“ stammelte entsetzt die junge Frau, den Gatten neuerdings umfangend; „was hat er Dir nun getan?“ Mit wieder zornig blickenden Augen und vor Erregung schwankender Stimme berichtete Meinhard der angstvoll lauschenden jungen Frau von den zwischen ihm und Raimund seit fast einem Jahre bestehenden Mißhelligkeiten, indem er zugleich der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß jener ihn höheren Orts durch geheime Intriguen zu schaden und auch die Kollegen gegen ihn einzunehmen suche; daß ihm dies zum Teil gelinge, erkenne er daraus, daß man ihm nicht mehr mit der früheren Achtung, auf die er doch Anspruch erheben könne, begegne, daß man seinen Anordnungen wohl nachkomme, doch nicht mit jener Genauigkeit und Pünktlichkeit, die er zu fordern berechtigt sei, und er habe die Empfindung, daß man irgend etwas Böses gegen ihn im Schilde führe. „Und Du glaubst, Otto, daß hinter alledem Raimund steckt?“ „Ich glaube es nicht nur, sondern ich möchte schwören darauf.“ „Aber, welche ein Vorteil erwälste denn ihm daraus, Dich aus Deiner Stellung zu verdrängen?“ „Ein persönlicher natürlicher gar nicht; ihm würde es nur darum zu tun sein, an mir Rache zu nehmen.“ „Rache zu nehmen? Aber wofür denn? Du hast ihm doch nie etwas zuleide getan, Otto?“ „Ich konnte ihn nicht avancieren lassen, das ist's. Andere verbienstvollere und auch ältere Kollegen waren da, die ich in Vorschlag bringen mußte, wollte ich mich nicht der

Parteilichkeit zeigen lassen, und seitdem reitet er, wie man sagt, auf mir herum.“ „Aber was kann er Dir schaden? Man kennt Dich ja als pflichtgetreuen, tüchtigen, in jeder Beziehung verlässlichen Beamten, dem Neid, Mißgunst und Gehässigkeit doch nicht so schnell anhängen.“ „Nicht so schnell,“ wiederholte er mit seltsamer Betonung, „aber immerhin doch einmal.“ Er erhob sich und durchmaß mit großen Schritten das Gemach, dann und wann abgerissene Sätze murmelnd. „In vierzehn Tagen,“ fing er jetzt wieder laut zu reden an, „beginnen wir mit dem Brückenbau in P... burg; um ihn eine Zeitlang aus dem Geschäft zu bekommen, werde ich ihn doch als Assistent des Oberingenieurs Erhart, dem die Oberleitung des Baues übergeben ist, mit hinausführen; Erhart wird sich ihn schon zielehen, wie er ihn braucht.“ Wie immer, wenn er sich einem teilnehmenden Menschen gegenüber hatte aussprechen können, beruhigte er sich endlich wieder und auch für Marianne hatte der Gedanke, daß der Störenfried Raimund für lange Zeit aus Otos Gesichtskreis kommen sollte, etwas Tröstliches; denn bei dem sibirischen Charakter des einen und der hinterlistigen Art des anderen konnte ein Zusammenstoß leider doch einmal die schlimmsten Folgen haben. Sie wollte eben dem Gatten ihre Verantugung über seine Idee aussprechen, als zwei Händchen an die Tür klopfen, ein helles Stimmchen ungeduldig Einlaß begehrte und gleich darauf Erwin mit einem Jubelruf auf den Vater zueilte, der ihn sofort lachend in die Arme nahm. Niemand, der Meinhard jetzt gesehen hätte, würde ge-glaubt haben, daß er vor kaum einer halben Stunde noch eine Deute tieferer Erregung und wildesten Zornes gewesen war. 8. Kapitel. Nachdem es einen sehr schönen März gegeben, setzte der April mit solch schlechtem Wetter, Regen vermischt mit Schnee, ein, daß man betreffenden Orts vorläufig an den Beginn des Brückenbaues in P... burg unmöglich denken konnte, wodurch Meinhard in sehr üble Laune verlegt wurde, da er nun selbst schon ungeduldig die Entfernung desjenigen, den er so lange Jahre Freund genannt und in dessen Charakter er sich so sehr getäuscht hatte, herbeisehnte. 208,20

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. Dresden, 9. Dezember 1912. Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer trat Montag nachmittag 4 Uhr zu ihrer 113. öffentlichen Sitzung zusammen. Unter den Eingängen befand sich eine Mitteilung der Regierung, wonach sie, nachdem die Deputation der Zweiten Kammer beschloffen habe, den Fischereigesetzentwurf abzulehnen, auf eine weitere Beratung dieser Vorlage im Plenum verzichtet.

Auf Antrag Endermann (Soz.) wurde die Tagesordnung für die heutige Sitzung vollständig umgeändert. Es sollen zunächst die Interpellationen über Wohnungsmangel und Lebensmittelerhöhung und sodann die Petitionen wegen Abänderung des Jagdgesetzes behandelt werden.

Die sozialdemokratische Interpellation über den Wohnungsmangel lautet: Ist der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß in zahlreichen Städten und Landgemeinden Sachsens ein großer Wohnungsmangel besteht? Was gedenkt die Kgl. Staatsregierung zur Abhilfe dieses Notstandes zu tun? Abg. Nipische (Soz.) begründete die Interpellation und wies darauf hin, daß durch das Mietkasernensystem große Schäden in sittlicher Hinsicht unter der Bevölkerung hervorgerufen würden. Unenträglich würden aber diese Zustände, wenn sich ihnen ein Wohnungsmangel hinzugeselle, wie es namentlich in den Industriegebieten und den Vororten der Großstädte der Fall sei. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Abhilfe dieses Notstandes seien ungenügend. Die vorgeschlagene Lösung der Frage durch Errichtung von Eigenheimen halte er nicht für angebracht. Vielleicht lasse sich die Frage durch den Bau von Kleinwohnungen durch die Behörden im Erbbaurecht regeln. Diese Kleinwohnungsbauteil müssten dann den Mietergenossenschaften zur Verwaltung übertragen werden. Ferner empfahle sich die Bildung eines Fonds für die Wohnungsfürsorge, den man mit 5 Millionen dotieren könne. Mit einem solchen Fonds habe man bereits anderwärts gute Erfahrungen gemacht.

Staatsminister Graf Vithum v. Eckardt: Wenn auch der Interpellant ein zweifellos übertriebenes Bild von den unangenehmsten Wohnungsverhältnissen in Sachsen gegeben hat, so will die Regierung nicht bestreiten, daß in verschiedenen Teilen Sachsens der Wohnungsmangel für die minderbemittelten Bevölkerungsklassen besteht oder noch besteht. Die Regierung hat, soweit es im Dienstinteresse der Staatsverwaltung geboten erschien, Mittel zur Errichtung von Wohnhäusern für die Staatsbediensteten zur Verfügung gestellt. Soweit die Wohnungsfürsorge in Frage kommt, hat sie es von jeher für eine Aufgabe der von Wohnungsmangel betroffenen Gemeinden angesehen, diesem tunlichst abzuhelfen. Der Minister gibt eine Reihe Zahlen bekannt, die darthun, was die Postverwaltung und die Eisenbahnverwaltung für die Wohnungsfürsorge für ihre Beamten und Arbeiter geleistet haben. Die Eisenbahnverwaltung hat zu diesem Zweck allein 6.291.000 Mark ausgegeben. Weiter sind eine Million Mark für Baudarlehen eingestellt und davon bereits 813.000 Mark verausgabt worden. Im außerordentlichen Etat 1912-13 sind zu dem gleichen Zweck abermals eine Million Mark vorgesehen. Was die allgemeine Wohnungsfürsorge anlangt, so hat die Regierung darauf gedrungen, daß die Gemeinden pflichtgemäß dem Wohnungsfürsorgewesen der mittleren Klassen ihre Aufmerksamkeit widmen und dem Wohnungsmangel abhelfen. Die Regierung gedenkt, gegenüber den Gemeinden auf diesem mit Erfolg beschrittenen Wege der Beförderung und Anregung weiterzuschreiten, und glaubt so am ehesten zu dem Ziele zu gelangen, das sie sich gestellt hat, nämlich das Wohnungsweesen der unermittelten Bevölkerungsklassen unter möglichster Wahrung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden dauernd zu bessern. Es ist auch in Vorarbeiten eingetreten worden,

ob und auf welche Weise die Zweite der Landeskulturzentralbank ausgebaut werden können, um ihre Mittel zur Wohnungsfürsorge für Kinderbedürftige dienstbar zu machen.

Auf Antrag des Abg. Endermann (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Pöfer (Nat.) besprach besonders die Frage der Beschaffung zweier Hypotheken. Als Hauptaufgabe im kleinen Wohnungsbau sei die Herstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern anzusehen. Abg. Biener (Nesp.) bestritt überhaupt im allgemeinen die Existenz eines Wohnungsmangels. Es sei ein solcher nur unter bestimmten Verhältnissen und räumlichen Begrenzungen zuzugeben. Abg. Günther (Fortschritt.) trat ebenfalls für die Beschaffung zweier Hypotheken ein. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Fleißner (Soz.), Biener (Nesp.) und Koch (Fortschritt.), der sich namentlich mit der Frage der Eigenheimen befaßte, sowie einem längeren Schlußworte des Interpellanten Abg. Nipische (Soz.) wurde die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Es folgte die Beratung der sozialdemokratischen sowie der fortschrittlichen Interpellation betr. die Durchführung weitergehender Maßregeln gegen die Lebensmittelerhöhung. Staatsminister Graf Vithum v. Eckardt erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Abg. Fleißner (Soz.) begründete zunächst die Interpellation seiner Partei. Daß eine Teuerung bestehe, könne von niemandem mehr bestritten werden. Die Tätigkeit der Gemeinden könne auch keine wirksame Hilfe in Aussicht stellen. Redner brachte dann die Wünsche seiner Partei vor auf Maßnahmen des Reiches zur endgültigen Beseitigung der Teuerung. Abg. Schwager (Fortsch.): Die heimische Landwirtschaft bringe 9 Prozent des Fleischbedarfs auf. In Bezug auf die schlechte Lage der Landwirtschaft sei man jedoch auf das Ausland angewiesen. Die Regierung müsse weitergehende Maßnahmen treffen, um endlich Abhilfe zu schaffen.

Staatsminister Graf Vithum v. Eckardt: Die außerordentliche Teure und das Auftreten der Maul- und Klauenseuche des Jahres 1911 haben auch auf dieses Jahr ihre Schatten geworfen. Von einer notorischen allgemeinen Lebensmittelerhöhung kann nicht die Rede sein, doch sind die Vieh- und Fleischpreise auf eine bisher noch nicht dagewesene Höhe gestiegen. Die Verhältnisse konnte die Landwirtschaft nicht ändern, sie wurde von ihnen selbst in der härtesten Weise betroffen. Die Regierung hat Maßnahmen zur Linderung der schwierigen Lage getroffen. Der Minister bespricht ausführlich diese bekannten Maßnahmen. An dem Vollzuge zu rütteln, hat den verbündeten Regierungen bei den vorübergehenden Hülfsleistungen völlig ferngelegen. Herr Fleißner hat offenbar vor Schluß des Landtages noch einmal Gelegenheit genommen, zu zeigen, wie die Herren Sozialdemokraten sich hier der Regierung gegenüber benehmen. (Lärm links). Seine Heberreibungen richteten sich von selber. Den Forderungen der Interpellanten kann die Regierung im Bundesrate nicht entsprechen. Der Minister empfiehlt u. a. die Verbindung der Stadtverwaltungen mit landwirtschaftlichen Genossenschaften zwecks direkten Bezuges von Fleisch.

Hierauf wurde in die Besprechung der Interpellationen eingetreten. Abg. Merkel (Vid.) meinte, daß die Landwirtschaft nicht 9 Prozent des Bedarfs bede, und trat für die Einführung von Gefrierfleisch ein. Abg. Pöfer (Nat.) beantragte hierauf, die weitere Besprechung der Frage zu vertagen. Abg. Günther (Forts.) erhob Einspruch dagegen. Bei der Abstimmung ergab sich Beschlußfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr. Senatempfehlungen. Schluß 12 1/2 Uhr nachts.

Stirnwachrichten für Niels.

Metalle. Heinrich Johannes, S. des Aufsehers Jäger, Paul Hans, S. d. Bachmanns Sonntag, Anna Margarete, Z. des Bauarbeiters Prober, Martha Gertrud, Z. des Eisenwerkarbeiters Wiered in Poppitz, 2 unehelich geborene Zwillingkinder. **Beerdigte.** Gustav Emil Heise, Schneidermeister, 75 J., 4 M., 14 T. alt. Johanne Christiane verm. Schulze geb. Seyfert, Privat, 87 J., 2 M., 19 T. alt. Ernst Walter Schmoß, Schneidersohn, 1 T. alt. Eine togeborne Tochter des Güterbodenarbeiters Jakob, Wilhelmine Bertha verm. Mehnert verm. gewes. Michkel geb. Casper, Privat, 55 J., 5 M., 10 T. alt. Friedrich Hermann Barth, Schornsteinfeger, 68 J., 2 M., 7 T. alt. Heinrich Moritz Krieger, Geschäftsführer, 53 J., 11 M., 15 T. alt.

Stadtsamts-Nachrichten für Niels

auf die Zeit vom 16. bis 30. November 1912.

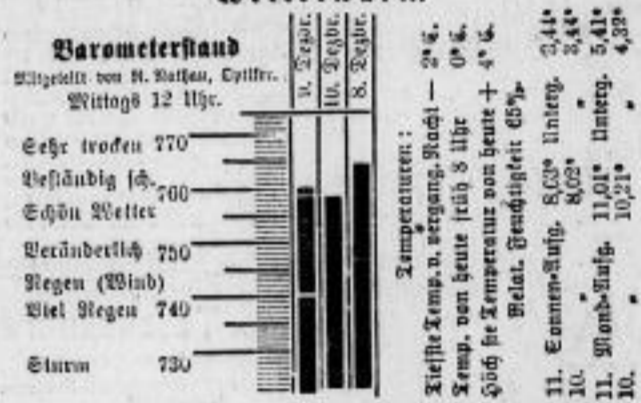
Geburten. Ein Knabe: Dem Depotarbeiter Friedrich Paul Schulze, 15. 11., dem Marmorarbeiter Franz Rigota, 14. 11., dem Fabrikarbeiter Hermann Otto Wendler, 13. 11., dem Eisenwerkarbeiter Johann Rudolf Schmidt, 14. 11., dem Tischhändler Johann Georg Müller, 17. 11., dem Hammerarbeiter Franz Venant, 27. 11., dem Artillerie-Bewachtmann Friedrich Bernhard Popel, 24. 11. — Ein Mädchen: Dem Schumann Franz Richard Bezold, 11. 11., dem Eisenwerkarbeiter Paul Bierck, 14. 11., dem Möbelpolierer Karl Paul Gustav Reinde, 12. 11., dem Kontrolleur Hermann Alfred Jurnmann, 13. 11., dem Elektromonteur Gustav Robert Behler, 15. 11., dem Schneidmehlenarbeiter Salentin Behnert, 14. 11., dem Bierkellner Ernst Paul Jäger, 15. 11., dem Artillerie-Sergeanten Max Theodor Salzmann, 15. 11., dem Kellerarbeiter Carl Wilhelm Haub, 16. 11., dem Schlossermeister Kurt Rudolf Tombois, 17. 11., dem Speicherrbeiter Karl Hermann Bernert, 27. 11., dem Fernsprechmaschinenführer Carl Arthur Köpfer, 27. 11. Außerdem ein außerordentliches Mädchen.

Nachgeborene. Der Geschäftsgeldbesitzer Walter Curt Neumann mit Johanna Kamilla Hofmann, Zwenfurth; der Postkassierer Karl Paul Wötter mit Anna Elsa Prohberg; der Eisenwerkarbeiter Gustav Emil Straube, Poppitz mit Frieda Martha Schuber, Wergendorf; der Telegraphenarbeiter Albin Bruno Reichert mit Annale Elsa Jäts; der Eisenwerkarbeiter Jacob Radzial mit Bertha Selma verm. Heise; der Bedienstete der Ziegelfabrik Hermann Franz Marth mit Anna Martha Grafe.

Verheiratungen. Der Korrespondent Carl Theodor Otto Jellingner und Anna Wilhelmine Witt, Tüßeln, 16. 11., der Handarbeiter Ernst Albert Poppitz, Frankenaue und Olga Ida Meusel, Frankenaue, 16. 11., der königliche Oberbaumeister Ernst Hugo Toller, Dresden und Antonie verm. Schilbach geb. Zeurig, 18. 11., der Eisenwerkarbeiter Max Heinrich Wangel und Clara Emma Strauß, 20. 11.

Stirnbefälle. Der Jungbauernmeister Robert Wilhelm Schellenberger, 58 J., 16. 11., der Sanobarbeiter Friedrich Hermann Schwager, Altzimmern, 58 J., 17. 11., der Juwelier Julius Selig, Glauch, 71 J., 17. 11., Otto Rudolf, S. des Eisenbiegers Karl Otto Moritz, 1 M., 18. 11., der Handarbeiter Friedrich Carl Ernst Weber, 52 J., 17. 11., der Rauer und Hausbesitzer August Ernst Döring, Wergendorf, 66 J., 18. 11., Elisabeth Sieckel geb. Vier, 85 J., 20. 11., die Armenhausbewohnerin Johanne Christiane verm. Schneider geb. Wegner, 21. 11., Hilma Gertrud, Z. des Zementarbeiters Richard Max Wilhelm, Poppitz, 18 T., 24. 11., der Privatrat Carl Heinrich Barth, 61 J., 24. 11., der Schmied Friedrich Adolf Heide, 41 J., 26. 11., Carlis, Z. des Oerschwelzers Adolf Schmidt, Wergendorf, 16 J., 26. 11., der Schneidmehlermeister Gustav Emil Heise, 75 J., 30. 11., die Privat Johanne Christiane verm. Schulze geb. Seyfert, 87 J., 30. 11. Außerdem ein außerordentliches togeborner Knabe.

Wetterwarte.



Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

20

Seine Absicht war es, auch nach Vollendung des Wilkenhauses für Raimund Keller eine mit einer Beförderung verbundene Veretzung in ein anderes Departement zu erwirken, um dadurch vor einem Zusammenstoß mit Keller für die Zukunft bewahrt zu bleiben.

Selbst fand es übrigens er wie auch Marianne, daß Keller, obwohl er nicht mehr bei Meinhardts verkehrte, oft des Abends durch die Gasse ging und zu den Fenstern ihrer Wohnung heraufblickte, wie Marianne, hinter dem Vorhang versteckt, wiederholt wahrgenommen hatte.

Endlich ging Meinhardts Wunsch, daß schönes Wetter den Beginn des betreffenden Ganges erindlichen möchte, doch in Erfüllung. Der Himmel klärte sich und zeigte schönes Blau und die Sonne, welche nicht zurückbleiben wollte, sandte beinahe sommerlich warme Strahlen hernieder.

„Gott sei Dank,“ dachte Frau Marianne, die, ohne daß sie sich es hätte erklären können, sich in neuester Zeit öfters seltsam angestrebt bedrückte, als stünde ihr oder einem ihrer Teueren irgend ein Unglück bevor, „um wird man mit den Arbeiten in P... burg endlich beginnen können und dieser unheimliche Mensch aus der unmittelbaren Nähe Ottos kommen,“ und als Meinhard nachmittags aus dem Bureau heimkam, war ihre erste Frage, ob nun bald die Arbeiten in Angriff genommen würden, was Meinhard bejahte, indem er hinzusetzte, daß schon morgen Oberingenieur Erhart mit Raimund Keller nach P... burg abreisen würde.

„Ich bin so froh, Otto, wenn dieser Mensch aus Deiner Nähe kommt.“

„Ich auch,“ gestand Meinhard eheilig, „denn oft genug hat es mir in den Händen gequert, wenn ich seinen höhnischen Blicken begegnete oder sein Lächeln sah, das mir zu sagen schien: „Unterschätze mich nicht, bilde Dich vor mir!“

Es schien, als wäre Raimund Keller wirklich der böse Geist gewesen, der Meinhard verfolgt hatte, denn seitdem er nicht mehr im Bureau war, zeigten sich die übrigen Herren ihrem unmittelbaren Vorstand gegenüber wieder ergeben und devout wie ehedem, seine Anordnungen fanden fleißigste Ausführung

und die Arbeiten wurden rasch erledigt; es war, als ob alle im stillen herantreten und sich schämten, den böswilligen und gefährlichen Einflüsterungen eines unzufriedenen Weibes eine Zeitlang Gehör geschenkt zu haben.

Obwohl Meinhard tot, als bemerkte er diese Wandlung im Benehmen seiner ihm unterstehenden Beamten nicht, so bereitete es ihm doch einige Genugtuung und er bemühte sich wieder seither, den Herren freundlich entgegenzutreten; seine Ironieausbrüche wurden immer seltener und das Einvernehmen zwischen Chef und Untergebenen gestaltete sich demgemäß immer günstiger. Raimund Keller schien, nach dem Gutachten des Oberingenieurs Erhart zu urteilen, ganz auf seinem richtigen Posten zu sein, ein Meinhard beinahe verblühender Anstand, indem er in Bemessung und Bewertung der Arbeitskräfte ein ungemein scharfes und untrügliches Urteil und demgemäß auch, wie bereits erwähnt, Raimunds praktisches Wissen und Können nicht allzu hoch eingeschätzt hatte.

Nun, um so besser! Wenn es sich anders verhielt, dann konnte er mit richtigem Gewissen, wie er es sich vorgenommen hatte, Raimunds Namen in die Liste der zur Beförderung in Betracht kommenden aufnehmen. Ein anderer hätte vielleicht den ehemaligen Freund mit gleicher Münze heimgezahlt, Bosheit mit Bosheit vergolten; aber Meinhard war durchaus nicht rachsüchtiger, sondern wie die meisten Jahrgangigen mehr gutmütiger, verhältnißloser Natur und deshalb geneigt, die ihm angefügten Maleiken zu vergessen.

Marianne schaute innig die großen Schulkerten herbei, um mit Erwin in die Villa übersiedeln zu können, denn Herrn Bergens Gesundheitszustand ließ im Laufe des letzten Winters viel zu wünschen übrig; der alte Herr hätte großer Sorgfalt und Pflege bedurft, die, wie Marianne sich mit Recht sagte, nur die treue Hand der Tochter ihm geben konnte.

Ursprünglich war bekannt gewesen, daß Marianne ihren Gatten auf dessen Urlaubreise begleiten und Erwin unter Aufsicht der Wärterin einmischen in der Villa zurückbleiben sollte. Herrn Bergens leidender Zustand machte jedoch dieses Projekt zunächst und, obwohl der alte Herr von einem Aufgeben der Reise nichts wissen wollte, bestanden die beiden Gatten dennoch darauf, dasheim zu bleiben.

„So reise wenigstens Du allein, Otto!“ meinte Herr Per-

gen. „Ein allzu gebulbiger Krankenwärter würdest Du ohnedies nicht sein,“ fügte er scherzend hinzu, was indes der Herr Bäuerat mit komischer Entrüstung zu widerlegen suchte.

Endlich kam die ersuchte Zeit herbei und Meinhard drang darauf, daß Marianne gleich nach Schluß der Zeit mit Erwin die heiße und stäubige Residenz verlassen sollte.

„Ach, lieber, wenn Du nur auch gleich mitkommen könntest!“ meinte die junge Frau.

„Werde schon nachkommen, Schatz; aber, Du kennst mich ja, ganz ohne Arbeit halte ich es nicht aus.“

So fuhr denn Frau Marianne mit Erwin, der im letzten Jahre sich prächtig entwickelt hatte und auch geistig und seelisch günstig voranlag, war, am zweiten Tag nach Schluß der Zeit nach drei Bahnhöfen von der Residenz entfernt gelegenen Villa, wo Herr Bergen mit offensichtlich Freuden Tochter und Entel empfing. Obwohl er die letzten nicht selten sah, hatte er — vielleicht infolge seines leidenden Zustandes — besonders für diesen Sommer auf beider Kommen sich gefreut.

„Nun wollen wir einen recht schönen Sommer zusammen erleben, nicht wahr, Papa?“ fragte Marianne.

„So Gott will, ja, teures Kind.“

„So Gott will —“ an diese einfachen Worte sollte die junge Frau in Zukunft noch oft sich erinnern.

Marianne bewohnte, um dem Vater stets nahe zu sein, während ihres Sommeraufenthaltes die Zimmer der verstorbenen Mutter und, wenn die junge Frau durch die Räume schritt, fand das Bild der so rasch aus dem Leben Überufenen so klar und deutlich vor ihren Weistesaugen, daß sie beinahe erschraf.

Oft und oft sprach den Vater und Tochter von der Toten, der sie voll und ganz alles verziehen, was sie, ihrem munteren Temperament nur allzu leicht nachgebend, ihnen einstens Bitteres zugefügt hatte.

Wie glücklich hätten wir alle längst sein können, wäre sie nicht so unpersonlich gewesen; nun möge sie fleig ruhen!“ meinte Herr Bergen öfters; day er bei solcher Gelegenheiten meist auch der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit gedachte, der Abgeschiedenen — vielleicht schon bald — nachfolgen zu müssen, erfüllte die lebende Tochter natürlich mit Bangen und sie tat alles, ihn die Todesahnungen anzureden. 203, 20

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle:
 Bettwäsche, weiß und bunt, Betttücher in Barchent und Leinen, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Schals, wollene Tücher, Strümpfe, Schürzen, weiß und bunt, Jodens und Hemdenbarchente, fertige Hemden in weiß und bunt, wollene Unterzeuge u. a. m.

Anna Ziegenbala,
 Goethestraße 43, Mitglied des Rabattsvereins.

Größe Weihnachts-Ausstellung

aller Arten in Korbwagen, Puppenwagen, Sportwagen, Spielwagen, Korbisitteln, Kinderstühlen, Kindertischen, Puppenzügen von 2.50 M. an, Schaustierchen von 3-18 M. Riefenballe Auswahl in Pferde u. aller Art Tieren, Aufstiehsachen, Puppenmöbeln, Puppenküchen und Kücheneinrichtungen, Puppen, sowie Tausenden von Kränzen in Spielwaren und empfehle selbige zu überbilligsten Preisen.

Joh. Rudolph, Schulstraße 4

und vom 15. Dez. auf dem Christmarkt.
 NB. Vorrichtungen aller Puppenwagen, sowie einzelne Häder und Verdecke billigst.

Joh. Hoffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung
 Fernspr. 107 **RIESA** Hauptstr. 36

Größtes Bücherlager
 aus allen Gebieten der Literatur

Romane, Gedichtsammlungen, Jugendschriften und Bilderbücher
 Reisebeschreibungen, Prachtwerke
 Atlanten, Kochbücher etc. etc. als passende

Weihnachts-Geschenke

bestens empfohlen.
Bilder. Musikalien. Kalender.

Reichhaltige Auswahl in
Cartons mit Briefpapier und Couverts
 neueste Muster in eleganten Ausstattungen
**Brieftaschen, Briefmarken-, Photographie-,
 Poesie- und Postkarten-Sammelbücher,
 Schreibmappen, Rahmen in allen Größen,
 Geschenkartikel für Schreibtisch u. Bureau.**

Spiele.

Große Auswahl
 passender

Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei
A. Albrecht,
 Wettinerstr. 20.

Puppenklinik Otto Hell

Endstation der Straßenbahn
 empfiehlt große Auswahl in
 Kugelgelenkpuppen mit Wimpern, echt Walter-
 hausner Fabrikat.
 Charakterpuppen und Babys bester Ausführung
 in verschiedenen Neuheiten.
 Federkörper mit Knie- und Schenkelgelenk.
 8 Köpfe in Blau- und Gelbrot.
 Neuzüge Neuheiten in Perücken von Mohair und
 echtem Haar, woran es sich schön festsetzen läßt.
 Ganz kann dazu gemacht werden.
 Gekleidete Puppen von 50 Pfg. an.
 Gekleidete Puppen mit beweglichen Armen u. Beinen.
 Große Auswahl in Puppenwäsche, Hüten, Schuhen,
 Strümpfen usw.
 Reparaturen an allen Puppen werden bestens ausgeführt.
 Sämtliche Frachtteile am Lager.
 Patienten bald erbeten. Patienten bald erbeten.

Seefischverkauf

Mittwoch vorm. 8-11 Uhr im Hotel Kronprinz.

Das Spezial-Leinen- und Wäsche-Haus

von
Adolf Aldermann, Riesa

Wettinerstraße 14

hält sich zu Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen und offeriert von seinem
 großen Warenlager nachstehende Artikel in unerreichter Auswahl und
 in nur besten Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen mit

3 Prozent Rabatt.

Inletts in 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 10/16 und 12/16 Breite, feberdicke Qualitäten, gebrüht und
 ausgewaschen, Doppelbetten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 M.
 Spezial-Doppelbett Stück M. 5.—

Bunte Bettzeuge in 1/4, 1/2, 3/4, 10/16 und 12/16 Breite, unerreichte Musterauswahl,
 1 Bezug mit 2 Kissen in 1/2 und 3/4 Breite von M. 3.50 an.

Bettwäsche und Stangeleinen, 110 versch. Muster, jedes Muster in 1/4 und 3/4 Breite,
 1 Bezug mit 2 Kissen in 1/2 und 3/4 Breite von M. 4.50 an.

Satin, Keimgemüht, 80 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis M. 1.80.

Phanase, geräuchert, 70 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis M. 1.80.

Wulle, Batiste, durchbrochene Stoffe zu Schürzen und Blusen. Gardinenmull.

Reinleinen und Halbseinen, beste Hochqualitäten, in Breite 70, 80, 85, 100,
 115, 130, 150, 160, 170 und 200 cm.

Weiße Hemdenbarchente, 5 Spezialmarken aus dem Elbe, 82 cm breit, Meter 70,
 75, 80, 85 u. 90 Pfg. Billigere Qualitäten Meter 45, 50, 55, 60 u. 65 Pfg.

Bunte Hemdenbarchente, Elbe-er Qualität, 80 cm breit, Meter 75 Pfg. Billigere
 Qualitäten Meter 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg.

Ungebleicht Hemdenbarchente, bekannte Spezialware, Meter 35 Pfg. Beste Qualitäten
 50 und 55 Pfg.

Hemdenbarchente, Einon, Macos und Kinskatuche, Spezialmarken aus dem Elbe, 70 bis
 200 cm Breite.

Ungebleichte Keifels zu Hemden, Bezügen und Betttüchern.

Bunte Reppirs und Flanelle zu Blusen und Oberhemden.

Bunte Jadenbarchente und Belours in großer Musterauswahl.

Reppir-Flanelle-Betttücher, nur la Qualitäten, weiß ohne Rante, weiß mit roter, blauer
 und brauner Rante, Halbunt gestreift. Bettuch-Barchent in 140 und 150 cm
 Breite. Enormes Lager.

Kostguleinen, Kockeinen, Fischeleinen, graues Leinen zu Betttüchern und Stroß-
 tüchern, 84 bis 170 cm breit. Stroßtücher, Getreideleide.

Auffisch Leinen zu Handarbeiten in grau und cream, 170 cm breit, Meter 3.25 M.

Schürzenstoffe, buntgewebt, blaugefärbt und gedruckt, garantiert schiffbarig.

Tischtücher in unerreichter Auswahl, moderne Muster, alle Größen und Qualitäten,
 Stück von M. 1.— an bis M. 40.—

Servietten dazu passend. Größe 40/60, 50/70, 60/80, 65/85 und 70/90 cm.

Damasttischgedeckte für 6, 8, 12 und 18 Personen. In Gebenden zu 12 Personen unter-
 halte allein ein Lager von circa 40 Stück. Preislagen bis M. 120.—

Tees und Kaffeegedekte in bunt und weiß, mit und ohne Hohlraum.

Tischdecken in großer Auswahl, passende Garnituren in Tisch-, Kommoden- und Näh-
 tischdecken.

Bettdecken in Waffel-, Rips-, Pique- und Damastgewebe, weiß u. bunt, Paar M. 5.—
 bis M. 40.—. 175 Paar am Lager.

Handtücher und Wischtücher, grau und weiß, in enormer Auswahl.

Wischluchdecken zum Bettdecken, rot-, blau- und goldfarbig.

Protierhandtücher, Badetücher, Bademäntel, Badeteppeiche, Frottiertstoffe.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder in weiß u. bunt, Reinleinen, Halbseinen-
 und Baumwollqualitäten. In diesem Artikel unterhalte eine enorme Auswahl
 von circa 700 Dyd. und mache speziell auf meine Neuheiten in Hohlraum-,
 Batiste-, Madras- und Schweizerstückerettücher, feinstbuntfarbige engl. Perzenttücher
 und mercerisierten (Seldenglanz) Tücher aufmerksam. Spezialität: Diabelfelder
 Taschentücher, edelstes Leinwandgewebe.

Extrafine buntgedruckte Satintücher zu Handarbeiten in größter Auswahl.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder bildet einen Hauptartikel in meinem
 Geschäft und bringe darin eine unerreichte Auswahl und Vielseitigkeit in jedem
 einzelnen Artikel. Gute Stoffe, sauberste Näharbeit, einfache, sowie elegante Aus-
 führung. Sämtliche Wäsche in weiß und bunt, in glatten, gemusterten Stoffen
 und Barchent.

In Damenwäsche empfehle: Tag- und Nachthemden, Nachjaden und Bekleidet, Feil-
 mäntel, Hohlraum-, Stickerel-, Pique-, Barchent- und Staub-Unterzüge, Unterzotten.

In Herrenwäsche empfehle: Tag- und Nachthemden, weiße und bunte Oberhemden,
 Stragen, Manschetten, Serolteurs, Chemisettes und bunte Garnituren. Anfertigung
 von weißen und bunten Oberhemden. Neuheiten von Reppirs für 1913 ein-
 gegangenen.

In Kinderwäsche empfehle: Hemden, Bekleidet, Nachthemden, Nachjaden, Unter-
 zotten, Leibchen, Tragerädchen, Wagnerschen.

Auf mein großes Lager in fertiger Erntingwäsche mache speziell aufmerksam.

Anfertigung nach jedem Wunsch.

Wäsche-Stickeren und Einlässe in unerreichter Auswahl. Bekleidet, Madras-
 Languetten, Madras-Hemdenpaffen, Oberhemden-Einlässe und Anlag-
 Maniketten.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen.

Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen.

Hervorragende Auswahl in Ländel- und Teeschürzen.

Großes Lager in Steiners Steppdecken.

Bettfedern und Daunnen.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig.

Lieferung vollständiger Braut-Ausstattungen.

Duchtabens und Monogrammkiderel in la. Ausführung.

Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Stoffrette

zu Angügen, Dolan u. Stoff-
 men, neue Auswahl, empfehle
 preiswert S. bew. Reing
 hardt, Wettinerstr. 30.

Photographie-Postkarten- und Schreibalbums,

Brief-, Zigarren-
 und Damenalben,
 Zeitungs- und
 Dokumentenmappen,
 Schreibunterlagen,
 Portemonnaies

empfehle in großer Auswahl

Nich. Haserhorn,

Baußiger Str. 3.

Brautschleier

verschiedene Ausführungen

2 Mtr. lang v. 2.50 Mk. an

mit breiten Querkanten.

jetzt modernste, hochle-
 gante Garnierung.

2 Mtr. lang v. 3.80 Mk. an.

Emil Förster.

Fa. Max Barthel Nachf.